

DAS LINDENBLATT

Michaeli 2019



WALDORF 100 | LEARN TO CHANGE THE WORLD

Reiseberichte

Warum Segeln? (8. Klasse) | Seite 7

Slowenien (9. Klasse) | Seite 9

Berlin (10. Klasse) | Seite 10

Russland (11. Klasse) | Seite 11

CSE = Certificate of Steiner Education | Seite 22f.

100 Jahre Waldorfschule | Seite 26f.



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde
der Rudolf Steiner Landschule Schönau

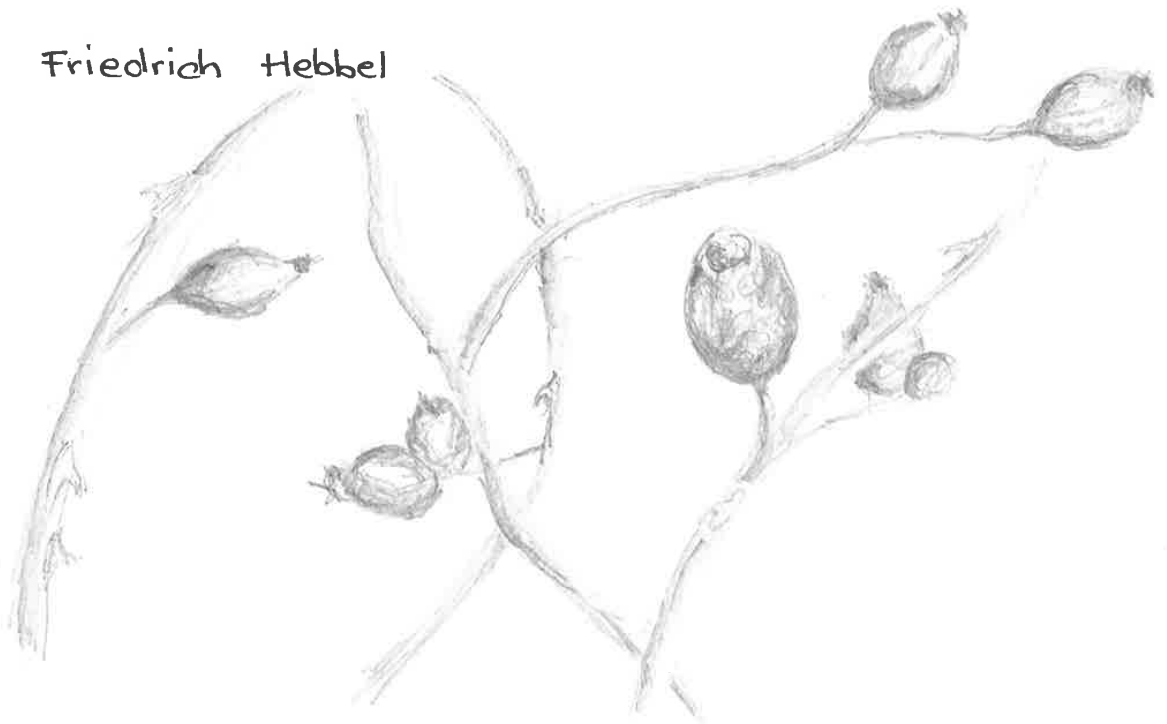


Herbstbild

Dies ist ein Herbsttag, wie ich Keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält;
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel



Gedanken

von Hermann Steier

Das Licht aus Weltenweiten,
Im Innern lebt es kräftig fort,
Es wird zum Seelenlichte
Und leuchtet in die Geistestiefen,
Um Früchte zu entbinden,
Die Menschenselbst aus Weltenselbst
Im Zeitenlaufe reifen lassen.

Rudolf Steiner, Seelenkalender

„Das kleine gallische Dorf“, so nennt uns der Festredner. Wieder einmal feiern wir zusammen – wie es die Gallier am Ende jedes Asterix-Abenteuers tun – diesmal 100 Jahre Waldorf. Ein großer Bogen, ich habe einen kleineren gemacht. In den hundert Jahren hat die Waldorf-Schul-Bewegung auch sehr schwere Zeiten durchlebt und ist doch von einer einzigen Schule zu einer großen, kräftigen Bewegung angewachsen.

Mir war im letzten Jahr nur selten nach feiern zumute. Zu oft habe ich in die Schatten geblickt und das Licht nicht gesehen, das sie warf. Dennoch hat dieses sich in mir gesammelt. Der Sommer hat ein Übriges dazu getan und einiges ist in mir geweckt, das nun fortlebt und Licht wirft in meinem Innern, sodass ich zu neuen Ideen finde.

Manches ist leichter geworden, in diesem Schuljahr, manche Beschwertheit hat sich gelöst. Auch der Barde wird nicht an den Baum gebunden, wie bei Asterix, sondern wir singen gemeinsam, ja singen gleichzeitig mit vielen Waldorfschulen um die ganze Welt die selben Lieder.

Was habe ich dazu beitragen können? Was zu diesem Fest, was zur Unbeschwertheit? Wieviel der Lasten habe ich beschwert durch negative Gedanken durch ausgesprochene Kritik, in unkonstruktiver Weise, zur falschen Zeit, am falschen Ort, für's falsche Ohr? Wie oft ist es mir nicht gelungen, aus verworrenen Situationen auszubrechen, einen neuen Anfang zu finden, mich nicht festzubeißen? Wo haben mich Angst und Mutlosigkeit an falschen Entscheidungen festhalten lassen, mich sie nicht zu hinterfragen, nicht rechtzeitig aufstehen lassen, um sie aufzuzeigen? Wo habe ich die Kräfte anderer durch Zweifel und Zynismus untergraben?

Immerhin fällt mir manches an mir auf, erlebe ich mein Scheitern. Heute haben wir auch mit den SchülerInnen am Jubiläumsthema gearbeitet, in Gruppen. „Was ist für mich Waldorf“, war in meiner die Frage. Ein Kollege hat auf's Wahrnehmen verwiesen, zuhören können, bemerken, was wirklich geschieht. Daran werde ich in diesem Jahr weiter arbeiten. Zu mir kann ich nur durch die Welt finden und die Welt gilt es in mir zu finden. Dort hinein muss ich sie aber zuerst aufnehmen.

„Einmal machen wir etwas richtig cooles und dann bin ich nicht da“, sagt ein fehlender Schüler am nächsten Tag.

Hermann Steier

Aus dem Schulverein

von Angelika Lütkenhorst
für den Vorstand

Im letzten Jahr um diese Zeit herum haben wir hier geschrieben, dass das Kastell wohl auch irgendwann fertig sein würde. Und siehe da – es ist jetzt tatsächlich so gut wie vollbracht! Es fehlen hier und da noch ein paar Pinselstriche, der Eingangsbereich unten muss noch fertiggestellt werden und oben fehlen noch einige Türen, die erst Anfang November geliefert und eingebaut werden. Ganz besonders ist es unserem Hausmeister Leo Fischer zu verdanken, dass der Bewegungsraum nun für Unterrichtszwecke zur Verfügung steht. Aber auch die Unterstützung durch viele geschickte Elternhände hat zum erfolgreichen Abschluss beigetragen!

Im Rahmen des großen Waldorf100 - Geburtstagsfestes am 19.9. wurde der Bewegungsraum in Anwesenheit vieler UnterstützerInnen seiner Bestimmung übergeben. Nun kommt auch noch ein bisschen Farbe hinein:



Der Bewegungsraum wird übergeben!

Wer Lust und Zeit zum Lasieren hat (und das vielleicht auch mal lernen möchte), kann sich gerne bei Nina Stranz melden! Am 24.10. erwarten wir Sie zur ordentlichen Generalversammlung um 19:00 Uhr. Hier erhalten Sie einen Überblick zum abgelaufenen Jahr und einen Vorblick auf das Budget 2019/20.

Und noch etwas: Seit dem Schuljahr 2015/16 bieten wir ja einen direkten Hochschulzugang nach der 12. Klasse an. In dieser Ausgabe finden Sie einen ausführlichen Bericht zum „Certificate of Steiner Education“ (CSE). Es hat sich gezeigt, dass bisher alle SchülerInnen, die das CSE erfolgreich abgeschlossen haben und studieren wollten, an österreichischen Hochschulen angenommen wurden.

Das ist doch eine wunderbare Anerkennung des Waldorfabchlusses! Aber so ein Zertifikat kostet Geld, das wir natürlich in unserer Situation extra aufbringen müssen. Wer also eine Spende für das CSE leisten möchte, ist dazu ganz herzlich eingeladen – entweder mit dem Vermerk „Spende für CSE“ auf unser Schulkonto oder bar im Schulbüro einzahlen! Besten Dank dafür!

Ich wünsche uns allen ein schönes Schuljahr!

Angelika Lütkenhorst

**Einladung zur ordentlichen Generalversammlung
am Donnerstag – 24.10.2019 um 19:00**



1. Klasse

Der erste Schultag!

von Julia & Stefan Rauch

Wie kann es gelingen, dass der Abschied von etwas sehr Liebgewonnenem ein bisschen weniger schwer scheint? Wenn das Neue, das darauf folgt, ein warmes Gefühl in einem erzeugt! So erging es uns am 4. September, als Vinzenz seinen 1. Schultag erlebte.

Nach dreieinhalb glücklichen Jahren im innig geliebten Kindergarten war das Abschiednehmen von großem Schmerz begleitet. All das Vertraute sollte von einem Tag auf den anderen so viel Neuem weichen... was als „baldiger Schulbeginn“ im Raum schwebte, war noch nicht greifbar.

Nicht für Vinzenz – ebenso wenig aber auch für uns als seine Eltern!

Als wir dann an diesem Spätsommertag, der wolkenloser und wärmer nicht hätte sein können, in den Schulhof einzogen, wurden wir von Blumen und Gesang in Empfang genommen. Mit liebevollen Worten legte Frau Ettl das „Amt“ der Erstklasslehrerin in die Hände von Frau Heissenberger. Schließlich war der Moment gekommen, von dem uns Vinzenz bereits im Vorfeld mehrfach hatte wissen lassen, dass er ihn als „voll unangenehm“ empfinden würde: Die Kinder wurden von Frau Heissenberger nacheinander beim Namen gerufen

und durften als frischgebackene Erstklässler durch das schöne Blumentor gehen!

Dass sich Vinzenz zu früh auf den Weg machte, da wir irrtümlich seinen Namen an falscher Stelle vernahmen, trübte seine Stimmung für ein paar Minuten. Schließlich jedoch fasste er nochmals Mut und bekam im zweiten Anlauf von seiner Patin aus der 9. Klasse seine Sonnenblume überreicht.

Nachdem diese schöne Begrüßungsfeier zu Ende gegangen war, machte sich Frau Heissenberger mit all ihren Schulkindern auf den Weg in das Klassenzimmer, wo sie die zuvor begonnene Geschichte zu Ende erzählte. Wir versammelten uns solange rund um das Buffet, das die Eltern der Zweitklässler für uns vorbereitet hatten. Nach einer guten Stunde durften wir unsere stolzen Buben und Mädchen wieder in Empfang nehmen, es wurden Schultüten überreicht und die frohe Stimmung genossen.

Die Sonnenblume steht nach wie vor, wenn auch mittlerweile etwas müde, bei uns zuhause im Vorraum.

Der Abschiedsschmerz ist immer noch fest zu spüren... aber es hat sich die Erinnerung an diesen besonderen, sonnigen Tag und die Freude auf all das Kommende dazugesellt.

Julia & Stefan Rauch.

Auftakt zu einer gemeinsamen Zeit

von Manfred Jany

4. Klasse



Bevor wir in die erste Epoche des heutigen Schuljahres eintauchten, machten wir uns gleich am 2. Schultag daran, unser im Sommer geschnittenes Dinkelgetreide zu dreschen.

Zu Beginn legten wir unsere Garben auf die Decke und bedankten uns bei den Kräften der Natur für die erfolgreiche Ernte. Dann trennten wir mit den Spaten die Ähren von den Getreidehalmen, häuften sie in der Deckenmitte auf und

begannen mit dem Dreschen. Nach nur wenigen Schlägen fanden die Drescher in einen guten Rhythmus - angespornt von ihren Kameraden, die im Takt mitzählten. So kam abwechselnd jeder an die Reihe und schon bald war es vollbracht.

Nun musste noch die Spreu vom Korn getrennt werden. Da kam wie gerufen eine leichte Brise auf, sodass uns dies hervorragend gelang. Die Körner blieben liegen, die Hüllen wurden weggeweht.

Für alle war dies ein besonderes Erlebnis. Abgesehen davon, dass wir uns in eine ferne Zeit zurück versetzt fühlten, war es vor allem ein wundervoller Auftakt zu den gemeinsamen Jahren, die vor uns liegen.

Bereits an diesem Tag kam die starke Verbundenheit dieser vierten Klasse deutlich zum Vorschein. Welche Freude!

Manfred Jany

WAS MACHST DU DENN DA?

Onlinespiele - Soziale Netzwerke - Ungefilterter Internetzugang

Von der Mediennutzung in der Pubertät

Dienstag, 22. Oktober 2019, 19:00 Uhr
im Festsaal der RSt Landschule Schönau

Vortrag Georg Krumböck

P.-T. Medienberater n. Buermann

Eintritt: Freie Spende zu Gunsten der Schule

RSt Landschule Schönau, Schönau/Triesting





Detailreiche Darstellungen von Wildtieren – geschaffen von unseren SchülerInnen der 6. Klasse



Tiere aus Ton *von Manfred Jany*

Der Handarbeitsunterricht in der 6. Klasse wird der Anfertigung von Tieren gewidmet. Ein komplizierter Vorgang und eine besondere Herausforderung, die den Schülerinnen und Schülern das ganze Jahr über einiges an Durchhaltevermögen abverlangen wird. Um den Einstieg in diesen Prozess zu unterstützen, fertigten die Sechstklässler in ihren ersten Werkstunden Tiere aus Ton an. Tüchtig gingen sie hierbei ans Werk!

Manfred Jany

Warum Segeln?

von Iris Wallisch

Das Motto in der 7. Klasse lautet: Entdeckung von Neuland und (er-) finden von Neuem - die Neugier auf Erfahrungen treibt „auf zu neuen Ufern“. Das war das Leitmotiv und Grund für die Segelreise mit dem Bonus: Kompetenzerwerb Segeln.

In den Geschichtsunterricht der 7. Klasse gut eingebettet (u.a. Segler und Entdecker) bietet das Segeln außergewöhnliche Möglichkeiten der Förderung von Kindern und Jugendlichen. Das Segelboot ist ein eigenes kleines Universum und befindet sich zwischen der vertrauten Welt des Festen und der beweglichen Weite des Wasserspiegels. Es tritt dem Jugendlichen als Möglichkeit entgegen, Vertrautes zu verlassen, Neues zu entdecken und zu erkunden.

Die SchülerInnen sind in besonderer Weise der Witterung ausgesetzt, ebenso wie dem Zusammenspiel mit den anderen. Aus dieser Verbindlichkeit erwächst das Gefühl, in einer Gemeinschaft aufgehoben zu sein und an ihr einen wichtigen Anteil zu haben. Segeln bedeutet aber auch hinschauen, lauschen, beobachten, Regelmäßigkeiten erkennen, Gesetzmäßigkeiten ableiten und planvolles Handeln üben.



Letztes Schuljahr hat die 7. Klasse eine spannende Woche erlebt, Grenzen ausgelotet und Beziehungen vertieft und einiges dazugelernt. Für die neue Klassenlehrerin Karin Meisermann-Krapfenbauer, welche diese Reise bereits begleitete, war dies ein gelungener Einstieg, um dieses Jahr gut durch die 8. Klasse mit den Jugendlichen zu „segeln“. In diesem Sinne: „Ahoi und gute Fahrt!“

Iris Wallisch

8. Klasse



Clean Planet goes Rudolf Steiner Landschule

von Claudia Leeb



Clean Planet ist von Marco Peschak mit der Vision ins Leben gerufen worden, ein Bewusstsein für die Umwelt und ihre Lebewesen-zum Schutze dieser - zu etablieren. Durch gemeinsame Müllsammelaktionen wird die Natur von achtlos weggeworfenem Müll befreit und die Aufmerksamkeit für die Welt um uns herum geschult. Am 27.6.2019 hat Clean Planet Einzug in die 8. Klasse gehalten und es wurde am Parkplatz und rund ums Schulgelände Müll gesammelt.

Mit Warnweste, Handschuhen und Müllsäcken ausgestattet, starteten zwei Gruppen, begleitet von SchülerInneneltern, in jeweils unterschiedliche Richtungen los. Die eine Truppe sammelte am Parkplatz bis zur Triestingbrücke, die andere entlang der Straße, zwischen Schule und Firma Rauscher bis zur Bäckerei Bruckner.

Das Hauptaugenmerk dieser Gruppe lag dabei auf Zigarettenkippen, auf die oftmals - klein wie sie sind - vergessen wird, dabei braucht eine Kippe bis zu 7 Jahre bis sie verrottet und kontaminiert während ihres Abbaus bis zu 60l Trinkwasser.

Die fleißigen SammlerInnen haben bei den Rauchern der Firma Rauscher mächtig Eindruck hinterlassen, als sie akribisch die am Boden vergessenen Kippen an den Raucherplätzen einsammelten.

Insgesamt 8 Kilo Trockenmüll und recyclingfähiges Material kam in ca.1,5 Stunden zusammen und wurde in den bereitstehenden Behältern am Schulgelände getrennt entsorgt.

„Ein gutes Gefühl, was Sinnvolles in so kurzer Zeit gemacht zu haben!“ war das Resümee einer Schülerin. Ein großes Dankeschön an die SchülerInnen der 8. Klasse für ihren Einsatz!

Clean Planet Aktionen können gern auch für ihre Klasse oder ihre Region bei uns (Martin Neitz und Claudia Leeb, Schülervater bzw. Schülermutter 9.Klasse) gebucht werden!

Für Inspiration besucht Marco auf YouTube: TRASH-FLIP-CHALLENGE with Clean Planet <https://www.youtube.com/watch?v=zJZxmpdd9mw&t=18s>



MaitriBodh



Eine idyllische Straße in Piran



Die Höhlenburg in Postojna

Slowenienreise der ehemaligen 8. Klasse

von Eva Cranstoun

Die vorletzte Schulwoche verbrachte die 8. Klasse in Slowenien, wo wir in einem abgelegenen, gemütlichen Bauerndorf untergebracht waren. Wunderbare, kleine Zimmer mit ausgiebiger Verpflegung, Ruhe und Natur und die freundliche und großzügige Gastfreundschaft unserer Wirtsfamilie hielten uns bei ausgezeichneter Laune. Ausgestattet mit Neugierde, Unternehmungslust, etwas Proviant und unseren Aquarellfarben, genossen wir unsere Tagesausflüge nach Postojna, Predjama, Trieste, Grado und Piran. Das Wetter war wirklich wie ein kleines Wunder: Nur an dem einen Nachmittag, den wir im Quartier verbrachten, um etwas auszuruhen, gab es ein kleines Gewitter. Sonst war es immer schön und angenehm warm, perfekt für unsere Ausflüge! Am Heimweg holte uns das nasse Wetter endlich ein! Wir fuhren stundenlang durch Gewitter, strömenden Regen und Wind - nur während unserer Abendpause bei der mittelalterlichen Kartause bei Ziče, wo wir nach der Besichtigung im alten Gastzimmer ein feines Abendessen serviert bekamen, war es wie durch ein Wunder trocken und angenehm!

Eva Cranstoun



Bei der Kartause in Ziče

Unsere Klassenreise

von Pauline

Am 17. Juni fuhren wir nach Slowenien. Wir hatten uns in Fahrgruppen eingeteilt und waren ungefähr sieben in einem Auto. Als wir nach dem Besuch der riesigen Tropfsteinhöhle in Postojna im Quartier ankamen, waren wir müde und vor allem hungrig. Wir wohnten auf einem Bauernhof, fernab der Zivilisation. Es war ein sehr schöner Hof wo sehr viel produziert wurde und unsere Gastgeber waren sehr freundlich.

Am zweiten Tag fuhren wir nach Italien, wo wir eine sehr schöne Führung durch die Innenstadt von Trieste machten. Als wir uns dann 20 Minuten frei bewegen durften, gingen ein paar von uns zu einem Steg. Da es so warm war, zog ich meine Schuhe und Socken aus. Einer meiner Socken fiel ins Wasser und bleibt bis heute verschollen.

Am dritten Tag haben wir uns eher entspannt und machten nur am Vormittag einen Ausflug. Der ging zu einer wunderschönen Burg, die in eine Felswand hineingebaut ist. Das war mein Lieblingszeichenprojekt.

Am vierten Tag fuhren wir nochmal zum Meer und das hat mir sehr gut gefallen, auch die Stadt wo wir waren (Piran) war sehr schön, vor allem die süßen Seitengassen. Am letzten Tag war die Stimmung im Keller. Wir packten am Vormittag unsere Sachen und waren traurig, nach Hause zu fahren. Zu diesem Tag gibt es wenig zu erzählen. Trotz mancher Tiefen kann ich sagen, dass ich diese Reise sehr schön fand und dass ich meine Kameraden, die die Klasse verlassen haben, sehr vermisse.

Pauline

9. Klasse

Der schönste Tag für mich auf der Reise war, als wir nach Italien ans Meer fuhren. Der Nachmittag in Grado war einfach wunderschön! Am Strand war es heiß und der Sand brannte vor Hitze, das Meer war angenehm kühl und der Himmel wolkenlos. Nachdem ich schwimmen war, probierte ich diese Idylle mit Aquarell aufs Papier zu bringen, doch wegen all der verschiedenen Blautöne von Himmel und Meer war das eine echte Herausforderung!

Ich genoss diesen Tag am Meer sehr, da ich ewig nicht mehr am Meer gewesen war.

Matilda

Die Berlinreise

von den SchülerInnen der ehem. 9. Klasse

(mit der Siebenwortsatzvorgabe!) Wir sind mit dem Bus nach Berlin. Die neun Stunden waren echt sehr anstrengend. Unsere Zimmer waren als Belohnung aber enttäuschend; aber die Pizza zum Abendessen echt schmackhaft. Danach ist Simon in die Spree gesprungen - während wir an der East-Side-Galerie gemütlich chillten. Wir sind Fahrrad gefahren, Rita aber nicht (sagt Niko). Die Tour war echt schön und interessant/so wie dann auch die Nofretete - jö! Wir sahen die Statue lange Zeit an. Hatten im Museum dann zu wenig Zeit. Dann zogen wir flott um die Bauten. Beim Holocaust-Denkmal hielten wir schließlich berührt inne - obwohl es Kinder immer zum Fangenspielen einlädt. Nach den anstrengenden Besuchen hatten alle Hunger. Nach einer komplizierten Anreise fanden wir Döner (Döner war jö!)! Schließlich kam auch schon der Montag - he! „Brezel kaufen weiter laufen“: sagt der Brezelman - kurz vor dem DDR-Museum an der Spree. Hart war dann die Tour im Stasigefängnis. Nichts als Enge, tristes Wesen ohne Licht. Mit der Mauergedenkstätte beendeten wir das Kapitel.

(So, Schluss mit den Einschränkungen - was soll das Siebenwortsätze bilden?) Dienstags morgen gingen wir in das Käthe-Kollowitz-Museum, um uns dort ihr Kunst anzuschauen. Diese war sehr düster, aber eindrucksvoll. Danach ging's endlich zum Kurfürstendamm shoppen. Wir schauten uns auch die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche an, die sich dort in der Nähe befindet. Es war schon jetzt unglaublich heiß. Trotzdem fuhren



Das Brandenburger Tor

wir mit dem Bus zu Checkpoint Charlie. Der war relativ unspektakulär. Schließlich hatten wir keine Lust mehr herum zu laufen und gingen zu unserer Unterkunft zurück. Am Abend genossen wir noch Burger direkt unter dem Fernsehturm.

Mittwochs gingen wir in ein Freibad, um uns ein bisschen abzukühlen den in dieser Woche hatte es durchschnittlich 35°. Es war wunderbar! Auch wenn der See sehr flach war. Danach fuhren wir noch mit dem Zug um Berlin und warteten auf den Bus, um wieder zurück zu fahren. Die Fahrt heim über Nacht war sehr spannend und die Unternehmung wiederholenswert.

Für die Klassenreisen möchten die SchülerInnen der 10. Klasse Geld verdienen. Wenn Sie unsere Hilfe brauchen!

Wir bieten:

Babysitten: Johanna Benedek oder Mia Schaffer.

Tiere sitten: Johanna Benedek, Joy Kabelka oder Nikolaus Spiess.

Rasen mähen: Erich Lampert oder Nikolaus Spiess.

Nachhilfe in Englisch: Shiam Schultz oder Aurelia Reisinger.

Nachhilfe in Russisch: Mia Schaffer.

Nachhilfe in Mathematik: Erich Lampert oder Nikolaus Spiess.

Nachhilfe jeweils bis zur 8. Klasse, in Russisch bis zur 6.!

Die Stundensätze betragen zwischen € 10,- und € 15,-.

Kontakt kann über Mia Schaffer hergestellt werden, ihre Telefonnummer lautet 0678 129 66 06.

Wir freuen uns über Ihr Interesse! Die SchülerInnen der 10. Klasse

Schikurs in Zeiten des Klimawandels?

SATIRE von Kira Gaber

Mein Text befasst sich mit der Frage: „Sollen wir zum Skikurs fahren mit der ganzen Ober- und Mittelstufe?“. Ein erstes Argument dagegen ist, dass wir auf den Klimaschutz achten wollen, doch ist es wirklich nötig, dafür auf das Schi fahren zu verzichten? Angesichts der Tatsache, dass fast alle Schüler den Skikurs lieben und auf keinen Fall auf's Schifahren und Snowboarden verzichten wollen! Wir könnten doch einfach unsere CO₂-Produktion beschränken, in dem wir zum Beispiel den Lift nicht verwenden. Allerdings würde das Hinaufgehen so anstrengend sein, dass es sicher keiner machen möchte. Wir könnten uns auch einfach Enterhaken besorgen, den Lift „entern“ und uns mitschleifen lassen, so würden wir keine Liftkarten kaufen und das Ganze nicht unterstützen.

Oder wir fahren nicht mit dem Bus, sondern borgen uns Schlittenhunde und Rentiere aus. Es kann aber sein, dass es arschkalt wird. Ausserdem wüsste ich nicht, woher wir so viele dieser Tiere bekommen sollten, die unser Gepäck auch noch tragen

müssten. Es mag dann zwar so sein, dass wir auf den Klimaschutz achten, allerdings wäre das Tierquälerei!

Ein weiteres Argument wäre, einfach weniger Leute mitzunehmen. Wie wir wissen, will kein Schüler auf das Schifahren verzichten, doch wie sieht es bei den Lehrern aus? Es könnte dann aber sein, dass die Eltern und Lehrer das nicht so toll fänden, denn sie behaupten, Schüler bräuchten eine erwachsene Aufsicht. Da habe ich die Idee, wir borgen uns nur erwachsene Rentiere über 18 aus, so haben wir Aufsichtspersonen.

Es gibt allerdings auch viele Schüler mit einer Fellallergie oder denen es zu kalt werden wird, die bleiben auch zuhause. So bräuchten wir nicht so viele Tiere und wegen des Lifts bräuchten wir uns auch keine Sorgen machen, denn die Schlittenhundewelpen sind sicher hyperaktiv und können uns den Berg hinauf ziehen.

...und man sieht, es gibt durchaus Lösungsansätze!

Kira

Unsere Russlandreise

geschrieben und zusammengestellt von der 11. Klasse

11. Klasse

Um 8 Uhr am 15.06. haben wir uns am Flughafen Schwechat getroffen. Nach stressigen 3 Stunden mit fehlenden Pässen und einer Polizeisperre eines Flughafenteils sind wir schlussendlich im Flugzeug gesessen und 2½ Stunden später in Russland angekommen, 1½ Stunden zu unserer Herberge gefahren und dort noch bis in den 5. Stock hinauf gestiegen, wo unser Hotel war.

An einem Nachmittag sind wir mit dem Schiff zum Peterhof 30km außerhalb der Stadt gefahren. Dieser hat einen riesigen gepflegten Park am Meeresufer, dessen Wege zum Schloss führen, vorbei an vielen edlen, teils vergoldeten Wasserspielen und Springbrunnen. Unser Highlight waren allerdings die zahmen Eichhörnchen, die überall im Park unterwegs waren und bei den Besuchern nach Futter gesucht haben.



Besonders gut hat uns auch das Technikmuseum beim Planetarium gefallen. Wir haben uns einen Roboter angeschaut, der selber Licht ein- und ausschalten kann und der bei einer wichtigen Show mitgemacht hat.

Es wurden natürlich nicht nur Roboter ausgestellt, es gab einen Asteroidenstein und das Planetarium, in dem das Universum gezeigt wurde, dort haben wir uns einen Film, der über die mögliche Zukunft spricht, angeschaut. Das war besonders entspannend für uns alle.

Zwei Tage vor der Rückreise sind wir zwischen 00:00 und 1:00 Uhr zu den Zugbrücken gegangen. Wir haben die erste Brücke aufgehen sehen. Es hat auch die ganze Zeit Musik gespielt. Als die erste Brücke offen war, gab es kurz darauf das schönste, längste und größte Feuerwerk, das wir je gesehen haben. Nach diesem Spektakel sind wir durch einen großen Park zur Herberge gegangen.

Am letzten Abend waren wir im Zirkus. Es haben viele Menschen zugesehen und es gab eine Liveband. Am Anfang kam ein witziger Sketch, der im Flugzeug gespielt hat. Diese Clowntruppe trat auch zwischen allen folgenden Nummern auf und zeigte einen ganz eigenen russischen Humor. Mehrmals kamen verschiedene Akrobaten, die viele Saltos und Spünge gemacht haben und auch noch eine menschliche Pyramide. Hunde gab es auch, die sind herumgesprungen und auf zwei Beinen gegangen. Dann hatte ein bekannter Fußballer ein Solo, wo er mit dem Ball gedribbelt hat. Dann gab es noch eine Show mit Löwen und Tigern, die von verschiedenen Konstruktionen aus beeindruckende Sprünge vollführten. Es sind auch Frauen in großer Höhe herumgeturnt. Am Ende sind noch Pferde im Kreis galoppiert, mit Akrobatinnen am Rücken. Jede Nummer hatte ein Land zum Thema, zum Beispiel die Löwen sind auf Britischen Telefonboxen herumgesprungen. Insgesamt hat die Aufführung ungefähr zwei Stunden gedauert, mit einer kleinen Pause.

Am Tag der Rückreise standen wir um 4:30 auf, um um 5:00 die Herberge verlassen zu können. Als unser Gepäck endlich in den bestellten Bus verladen war, fuhren wir ca. eine Stunde zum Flughafen, wo zuerst unser gesamtes Gepäck durchleuchtet wurde. Nachdem auch wir selbst durch den Metalldetektor gegangen waren, durften wir den Flughafen betreten und gaben auch schon unsere Koffer ab.

Nach der Ticketkontrollen und einer sehr genauen und langwierigen Passkontrolle wurden wir erneut durchleuchtet und diesmal wurden wir auf ein Fließband gestellt und gründlichst durch und durch gescannt. Während der zwei Stunden des Fluges hatten wir sehr viel Zeit, um uns auf zuhause zu freuen.

Um elf Uhr am Vormittag kamen wir schließlich in Wien an.



ERLINGER
HOLZBAU

Der Spezialist für ökologischen Hausbau

Ing. Zimmermeister Johannes Erlinger
2500 Baden
Tel.: 0664/5996640
www.erlanger-holzbau.at

HOLZ STROH LEHM

Zalán Szekely (12. Klasse heuer) hat Ende April – gemeinsam mit anderen österreichischen Oberstufenschülerinnen – am ISC 2019 in Dornach teilgenommen. Impressionen zur Tagung sind unter <https://19.isc.international/> zu finden. Und hier lesen Sie Auszüge aus Zaláns Bericht:

.... Ich hatte eine Zugfahrt von 11 Stunden. Ich war die ganze Zeit sehr aufgeregt und habe mich schon auf die Tagung gefreut, aber ein bisschen nervös war ich auch, weil ich schließlich alleine war. Im Zug habe ich nette Leute kennen gelernt. Als ich in Dornach ankam, habe ich Leute getroffen, die auch zu der Tagung gegangen sind. Ich war sehr aufgeregt und wusste nicht, was zu tun ist. Zum Glück haben mir die Leute erklärt, was man alles machen muss. Ich habe mich für die Tagung angemeldet und

für eine Gesprächsgruppe mit dem Thema: „Wie kann ich meine Ängste überwinden?“. Als Workshop habe ich Theater gewählt. Danach habe ich mich auch für eine Führung im Goetheanum angemeldet. Es war sehr interessant, alles zu sehen, was Rudolf Steiner einmal erschaffen hat; es war auch sehr interessant zu erfahren, wie er das alles gemacht hat. Dann hatte ich Freizeit und habe viele Menschen kennen gelernt. Danach war die Eröffnung der Tagung. Dieses Jahr stand die Tagung unter dem Motto „Courage“. Dann bin ich zu meinem Workshop gegangen. Und an diesem Tag haben wir uns weiter nur mit Vorträgen von Gästen beschäftigt. Nachher war Abendessen, wozu ich sagen muss: Als ich erfahren habe, dass es nur veganes Essen gibt, hatte ich doch sehr große Bedenken... Aber die ganze Woche lang hat mir das Essen super geschmeckt! Nach dem Abendessen hat ein Konzert mit Piano und Cello stattgefunden. Es war wirklich toll! Obwohl ich mich gar nicht für klassische Musik interessiere, hat mir das sehr gut gefallen. Danach sind wir mit dem Bus zu der Schule zu unserer Unterkunft gefahren. Ich habe zum Glück ein Zimmer mit sehr netten Leuten gefunden. Am nächsten Tag sind wir von der Schule zum Goetheanum gegangen. Dann war wieder ein Workshop an der Reihe, wo wir uns mit der Sprache beschäftigt haben. Danach war die Gesprächsgruppe an der Reihe, wo ich – ehrlich gesagt – sehr große Angst hatte, weil man die ganze Zeit Englisch reden musste und ich befürchtete, dass ich irgendwas nicht sagen oder verstehen kann. Trotz meiner Ängste bin ich hingegangen und habe das sehr genossen und interessant gefunden. Danach gab es einen Vortrag über die politische Lage in Brasilien. Das war auch sehr interessant. Nachher war Abendessen und dann gingen die Schüleraufführungen los. Als wir wieder in der Schule waren, gab es ein Nachtcafé, wo ich sehr viele Leute aus Chile kennen gelernt habe und mit denen ich mich sehr gut verstanden habe. Es ist mir dann schwer gefallen, nur Englisch zu reden. Am Mittwoch war



fast alles gleich. Aber am Abend gab es ein Konzert von Aeham Ahmad*. Das hat mich so beeindruckt und auch das ganze Publikum, es war so, als ob ich Mozart gehört hätte; man hat es so sehr gesehen, dass er Klavierspielen wirklich aus Liebe macht, das hat mich wirklich beeindruckt, und er konnte die Gefühle, die er hat, sehr gut rüber bringen. Es war wirklich unglaublich schön. Und er hat uns aufgefordert, dass wir mit ihm singen. Und man muss sich das einfach vorstellen, dass 700 Schüler gemeinsam singen! Nachher in der Schule hatte ich wieder sehr viel Spaß im Nachtcafé. Am nächsten Tag sind wir dann nach Basel gefahren und haben ein paar Aufführungen aus den Workshops gemacht. Wir haben auch mal einen großen Kreis gemacht und alle haben getanzt. Leider war das Wetter nicht so gut, aber unsere Laune

wurde davon nicht zerstört. Als wir zurückgekommen sind, hatten wir das letzte Mal Gesprächsgruppen. Ich muss sagen, das hat mir wirklich geholfen und es war schön auch mit anderen über meine Ängste zu reden. Danach war ein Vortrag von André Stern, was mich sehr begeistert hat. Es hat mir sehr gut gefallen, wie er seine Gedanken mitteilen konnte. Dann waren wieder Schüleraufführungen, die auch sehr schön waren: Leute haben gesungen, Instrumente gespielt, Theaterstücke aufgeführt. Am letzten Tag war die Verabschiedung dran. Ich war unglaublich traurig darüber, dass ich diese Leute und das alles hinter mir lassen muss. Es hat mir wirklich sehr viel gegeben, dass ich dort war. Und ich will auf jeden Fall mal wieder zurück. Ich glaube, das ist für mich ein Erlebnis, das ich niemals vergessen werde. Ich würde das gern noch mehr beschreiben können. Aber das kann ich leider nicht. Es war einfach so unglaublich schön, dass mir die Worte fehlen dafür. Und ich bin allen sehr dankbar, die mich unterstützt haben, um nach Dornach zu kommen. Ich habe sehr viele Freundschaften geschlossen, meine Ängste überwunden, sehr viel Spaß gehabt, sehr viel gelernt und noch mehr Erfahrungen gesammelt. Ich bin so froh, dass ich dort war, weil diese Woche wirklich eine meiner schönsten war. Für die, die überlegen, ob sie hingehen oder nicht: Meine Meinung ist, man sollte nicht zögern, weil die Tagung einem wirklich das Leben verschönern kann. Es war einfach unglaublich, wie offen die Leute waren, du konntest einfach zu einem Menschen hingehen, und obwohl ihr euch kaum kennt, habt ihr über sehr viele und sehr wichtige Dinge geredet. Einfach ein unbeschreibliches Gefühl war das! Vielen Dank, dass ich die Möglichkeit hatte, dahin zu gehen.

*Aeham Ahmad, palästinensisch-syrischer Pianist, ist bekannt als der „Klavierspieler in den Trümmern“ – siehe sein Buch: »Und die Vögel werden singen. Ich, der Pianist aus den Trümmern«



Your Future

von Ida Amatschek

Just one planet we can live on

Dear next generation,
not all but many people try to save our planet, the Earth, because they want to be able to see snow on the mountains and swim in the sea without getting stuck in plastic. So far we only have this planet to live on and it is just being destroyed. The way we live at the moment we would need several earths. Terrible things happen in our paradise! The climate is warming up more and more in a speed no longer natural. The polar ice is melting with the result that the water level is rising and land is flooded. Forests are burning because of economic interests and because everything is so dry, as a result animals and plants lose their habitats and die out.

YOU have to change something!

We cannot change things that have already happened in the past, but we can change a lot about the future. We must try to bend back parts of what has already been destroyed before it is finally too late.

Please, get aware of what you are doing. Avoid garbage as much as you can and separate the waste. Try to buy regional and seasonal products and avoid meat, especially from other countries. It doesn't matter if you are one single person, somebody has to start it!

I think it is really difficult with travelling when you want to reduce your carbon foot print. Aeroplanes are definitely bad for the climate. There must be a technical change! Flying by plane should be environmentally neutral as it should be for cars. I know we cannot change the whole world and not in one day but when everyone helps it is possible to change a lot.

It's our turn NOW!

500,- EUR SPENDE AN DEN SCHULVEREIN

für Verkaufsnennungen aus denen binnen eines Jahres ein erfolgreicher Immobilienverkauf zustande kommt.

Mag. (FH) Monika Ribarski
m.ribarski@realproject.at
www.realproject.at
+43 676 / 686 4444

REALPROJECT
ZU VERKAUFEN
www.realproject.at
+43 676 / 686 4444

Die 12 Geschworenen – Theateraufführung der 12. Klasse/2019

von Alexandra Hruby



Das Hinterzimmer des Gerichtes – ein geniales Bühnenbild

Die 12. Klasse 2019, die Abschlussklasse, jedes Jahr eine besondere Klasse, denn es ist das letzte mal, dass sie ein gemeinsames Ziel ansteuern. „Die 12 Geschworenen“, ein US-amerikanisches Fernsehspiel von Reginald Rose aus dem Jahre 1954 sollte der gemeinsame Abschluss sein, die Krönung der vergangenen Jahre in welchen sie zusammengewachsen sind.

Sowie die 12. Klassarbeit und der Schulball schon das Ende ankündigten, so ist das Theaterstück der Schlusspfeiff. Das letzte Mal, dass sie als Gemeinschaft ein Theaterstück erarbeiteten um es zu präsentieren. Man muss nun natürlich letztendlich die wichtige Entscheidung treffen und das Stück auswählen. Dies ist nicht leicht, denn es soll passen, es soll etwas aussagen, etwas bewirken, man möchte gefordert sein. Es soll einen Abdruck hinterlassen für die Ewigkeit. Man möchte berühren, beeindruckt und in Erinnerung bleiben. Und dieses Stück war gut gewählt. Ein wirklich schweres Stück, alleine schon aus dem Grund, dass alle Darsteller die ganze Zeit gemeinsam auf der Bühne sind. Das Publikum zum Lachen zu bringen ist schon nicht leicht, jedoch ernste Rollen voller Emotion und Gefühl so zu spielen, dass es die Menschen bis tief ins Herz hinein berührt, ist noch schwerer.

Der Festsaal wurde zum Hinterzimmer des Gerichtes, mit einem

genialen Bühnenbild. Der Tisch in Stufen angelegt unterstrich die grundverschiedenen Charaktere der Figuren, jede eine Persönlichkeit für sich. Des Menschen eigene Sichtweise über die gleiche Sache, den Facettenreichtum des Menschen, welcher den Charakter des einzelnen Individuum zum Vorschein bringt. Die Frage was ist richtig und was ist falsch, was auf den ersten Blick klar und eindeutig erscheint, jedoch beim näheren Betrachten plötzlich ganz anders ist. Die Macht zu haben über ein Menschenleben zu entscheiden und die Gefahr aufgrund von persönlichen Einflüssen die falsche Entscheidung zu treffen. All diese Denkanstöße bringt diese Stück mit jedem Satz zum Vorschein.

Bis in die Tiefe des Menschen reichende, emotionale Figuren, hervorragend gespielt von diesen jungen Menschen, welche sich so in die Rollen versunken haben und all diese Botschaften für das Publikum auf berührende Weise nahegebracht haben. Unter der liebevollen Begleitung von Herrn Krumböck und der Unterstützung von Herrn Grzechowiak wurde diese Aufführung zu einem einzigartigen Erlebnis.

Mir bleibt nur ein tiefes Danke zu sagen, welches nicht ausreicht diese Perle entsprechend zu würdigen. Einen schöneren Abschluss hätten wir uns nicht wünschen können.

Alexandra Hruby

ehemalige
12. Klasse

Es sind die kleinen
Dinge, die unsere Welt zum
Strahlen bringen.

HAKA - DIE FORMEL FÜR
NATÜRLICHE SAUBERKEIT UND PFLEGE

Haushalts-
pflege

Wäsche-
pflege

Körper-
pflege

Jeder Mensch ist wertvoll von Johannes Schreiner

Als es mir anlässlich der 100 Jahre Waldorfpädagogik-Feier vergönnt war, an der Seite meiner Gefährtin den Feierlichkeiten an der Rudolf Steiner Landschule Schönau bei zu wohnen, war es ein ganz besonderes Vergnügen dem Vortrag des Kunstgeschichte- und Theologielehrers Carlo Willmann zu folgen, dem es mit viel Einfühlungsvermögen gelang, informativ, sympathisch und durch amüsante Anekdoten kurzweilig, die Grundsätze der Waldorfpädagogik einem näher zu bringen.

Auch in mir regte sich eine gewisse Rührung, als er von seiner Tochter erzählte, die nach einiger Zeit an der Waldorfschule zur Erkenntnis kam, dass jeder Mensch wertvoll ist.

Nun, ich arbeite seit Jahrzehnten im technischen Bereich und meine Aufgabe besteht vorwiegend darin, Werte zu messen. Diese auf ihre Gültigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls, in ihrer Funktion gestörte Bauteile, je nach ihrem Wert in stand zu setzen oder auszutauschen. Das gesamte Umfeld dieser Tätigkeiten wird von Werten bestimmt. Bis dahin, dass jede Minute zählt und laufend abgerechnet und optimiert wird, um am Ende die Bilanz des Unternehmens zu verbessern. Menschen werden in diesem Umfeld oft zu reinen Funktionsbausteinen in einer Kette von einzelnen Arbeitsschritten reduziert. Doch sogar innerhalb dieses Umfelds hat es sich etabliert, dass der Mensch und dessen Unversehrtheit außerhalb jeder Berechnung stehen.

Der Wert eines Menschen ist nicht verhandelbar, nicht bestimmbar und die Frage danach gilt als nicht zulässig. Es kann natürlich sein, dass mein Blick auf die Pädagogik durch die Nähe zu meiner Gefährtin, die sich mit den jüngsten Besuchern dieser Schule beschäftigt, und dem romantischen Umfeld dieser Bildungseinrichtung, verklärt ist. Doch ich möchte diese eine Frage nach dem Wert eines Menschen unbeantwortet wissen, da diese sich einfach nicht stellt.

Vielen Dank an die gesamte Organisation dieser wunderbaren Feier.

Johannes Schreiner

Ein jeder Mensch ist wertvoll?

von Doris Benedek

Mich mit dieser Frage im Nachklang des erwähnten Vortrages zu beschäftigen fand ich sehr interessant und herausfordernd. Klar war die erste Reaktion auf das Hinterfragen dieser Aussage: na sicher, jeder Mensch ist wertvoll! Doch schnell wurde mir klar wie flach wir oft mit Begriffen und den damit verbundenen Gefühlen/Empfindungen umgehen, und worauf wir diese richten.

Und Fragen folgten auf Fragen... Wenn ich etwas bemesse, dann bewege ich mich in der Welt der Polarität,

d.h. wenn etwas voll ist, muss es irgendwo leer sein. Im Sprachgebrauch, also im Seelischen, beinhaltet ein wertvoll auch ein wertlos.

Je nach Sympathie und Vorliebe. In der Begleitung der Kinder liegt es uns sehr am Herzen über diese persönlichen Vorlieben und Abneigungen hinaus zu kommen und in unserem besten Bemühen uns davon zu befreien. Ist nun ein Wertfrei im Umgang mit Menschen zu sein die Steigerung dessen jemanden als wertvoll oder wertlos zu betrachten?

Warum berührt es, wenn ein junger Mensch zu der Erkenntnis und Einsicht kommt, dass jeder Mensch wertvoll ist?

Weil es uns scheinbar bewusst macht, dass jeder Mensch voller Wert ist, obwohl wir uns doch bemühen nicht zu bewerten? Oder vielleicht ist es mehr die Größe der inneren Haltung dieses jungen Menschen? - Das Bemühen, im höchsten Sinne, jeden Menschen zu achten in seinem Sosein und in seiner Würde.

Vielen Dank für dieses wunderbare Fest! Es war mir eine Freude,

Doris Benedek

Aus dem
Kindergarten



Warum
Waldorf?
von Nina Stranz

Fotos vom Förderunterricht

von Ursula Taucher



DIALOGREIGEN

Danke für die
vielfältigen
Begegnungen

Ursula Taucher

Im Frühjahr kam ich mit einem Schnupperschüler ins Gespräch. Vor dem 1. Schnuppertag in der 4. Klasse war der Bub recht skeptisch, was unsere Schule betraf. Sein bester Freund würde auf eine öffentliche Schule gehen und er wollte sich nicht gerne von ihm trennen. Nur auf sanften Druck der Eltern hin ging er zum vereinbarten Schnuppertermin. Nach dem ersten Tag fragte ich ihn, wie es war. Er war begeistert. Auf jeden Fall wolle er zu uns auf die Schule. Ich fragte ihn, was ihn so schnell überzeugt hatte. „Hier darf ich in der Pause auf die Bäume klettern!“, war die prompte

Antwort. Aha - darauf kommt es also an!

Bei unserem SCI-Arbeitscamp im Juli hatten wir eine taiwanische Kindergärtnerin unter den jungen Menschen. Mit 30 Jahren war sie bei weitem die älteste Teilnehmerin. An einem Tag hospitierte sie in unserem Kindergarten. Danach fragte ich sie, was ihr ganz besonders in unserem Kindergarten aufgefallen ist. „Dass die Kinder auf Bäume klettern“, kam es sofort. Sie war beeindruckt einerseits von den Fähigkeiten der Kindergartenkinder, wie sicher sie sich im Baum bewegten. Andererseits war sie beeindruckt von den Kindergärtnerinnen,

die die Kinder tun ließen. In Taiwan wäre das undenkbar, nicht nur im Kindergarten. Auch die Eltern würden das keinem Kind erlauben, weil zu gefährlich.

Die Frage, warum ich mich für meine Kinder für die Waldorfpädagogik entschieden habe, höre ich immer wieder. Ihnen wird es vielleicht ähnlich gehen. Was antwortet man da? Dass die Kinder sich ausprobieren dürfen, begleitet von Pädagog*innen, die ihnen etwas zutrauen. Dass Kinder ihren eigenen Ideen folgen dürfen, ihren Fähigkeiten entsprechend. Ich antworte in letzter Zeit: „Weil Kinder hier auf Bäume klettern dürfen!“

Manfred Jany

Liebe Schulgemeinde,

mein Name ist Manfred Jany. Ich bin Klassenlehrer der 4. Klasse und unterrichte die 6. Klasse in Werken. Ich bin 55 Jahre jung und dreifacher Familienvater. Gebürtig in Wien, ist das Nordburgenland zu meiner Wahlheimat geworden. Für diejenigen, die ein wenig mehr über mich wissen wollen - hier ein paar Zeilen über meinen Weg hin zur Waldorflehrertätigkeit.

Ursprünglich erlernte ich den Beruf des Augenoptikers, wechselte aber schon wenige Jahre nach Lehrabschluss die Branche und war von da an als Verkaufsleiter von Bürosystemen tätig. Nach knapp 25 Jahren Vertriebstätigkeit verspürte ich schließlich den dringenden Wunsch, mich einer neuen Lebensaufgabe zu widmen. Impuls gebend dafür war die Auseinandersetzung mit der Waldorfpädagogik, die mit der Geburt unseres dritten Kindes, unserer inzwischen 16 jährigen Tochter Elisa, einher ging. Wir fanden für sie einen Platz im Schönauer Waldorfkindergarten und beim Übertreten der Schwelle war mir, als würden wir in eine andere Welt eintauchen.

Allen voran berührte mich die Haltung der Kindergärtnerinnen unserer Tochter gegenüber. Sie war von einer Wärme und einer solchen Sanftmut getragen, was in mir unweigerlich das Gefühl des Wohlwollens und des Willkommen-Seins auslöste. Eine Erfahrung, die mich kurzer Hand dazu veranlasste, die berufsbegleitende Ausbildung zum Waldorfpädagogen zu beginnen.

Ich war von Beginn an von der Darlegung des Anthroposophischen Menschenbildes fasziniert. Als ich im Oktober 2008 meine Lehrprobe in der damaligen 5. Klasse von Maria Thaler abhielt, stand ich zum ersten Mal als Lehrer vor einer Klasse. Es erfüllte mich mit solch einer Freude und Dankbarkeit, dass ich ab diesem Zeitpunkt wusste, schon bald den Beruf des Klassenlehrers ergreifen zu wollen.

Parallel dazu bildete sich eine kleine Elternschaft im Burgenland, die sich für ihre Kinder eine Waldorfschule wünschte. So legten wir den Grundstein zur Entstehung der ersten Waldorfschule des Burgenlandes. 2012 erfüllte sich dann schließlich mein Wunsch: Ich konnte 27 Jahre Vertriebstätigkeit an den Nagel hängen und neben den Fachstunden Werken und Malen, die ich bereits inne hatte, eine erste Klasse übernehmen, welche ich dann fünf Jahre lang begleitete. Schicksalhaft ergab es sich, dass ich heute in jener Schule, in der ich den ersten deutlichen Impuls hin zur Klassenlehrertätigkeit verspürte, vor einer ganz wundervollen 4. Klasse stehe und eine nicht minder liebenswerte 6. Klasse in Werken begleiten darf. Ich erachte beide Aufgaben als ein sehr wertvolles Geschenk, welches mir das Leben zuteilwerden lässt. Meine Aufgabe als Pädagoge sehe ich darin, die in jedem Kind verborgene, zur freien Selbstbestimmung fähige Wesenheit zu fördern und das Kind darin zu stärken, dass es sich gesund bzw. gesundend entwickeln kann.

Diese Entwicklung soll jedes Kind mit der größtmöglichen Freude erleben können.



Ne
Vorste
an unser

Caroline Blasel



Ich freue mich, dass ich heute die Gelegenheit habe, mich der Schulgemeinschaft ein wenig vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Caroline Blasel und ich habe diesen Sommer meinen vierzigsten Geburtstag gefeiert. Ursprünglich stamme ich aus Augsburg in Bayern, aber der Liebe wegen, bin ich vor bereits 15 Jahren, direkt nach meinem Geografie Studium ins schöne Burgenland gezogen.

Die Waldorfpädagogik hat mich ganz zufällig gefunden, denn eigentlich wollte ich mich nur privat ein wenig weiterbilden. Und dann war es Liebe auf den ersten Blick. Ich fand den Unterricht wunderschön, faszinierend und sehr kindgerecht und tauchte tief in die Philosophie, auf die Rudolf Steiner Schulen weltweit fußen, ein.

Vorletztes Jahr wurde ich dann gebeten, eine Geografieepoche in einer siebten Klasse in Eisenstadt zu halten und ich entdeckte eine große Leidenschaft fürs Unterrichten, die mich nicht mehr losgelassen hat. So lehrte ich letztes Jahr durchgängig in Eisenstadt und gab auch eine Epoche in der Oberstufe in Schönau, wo ich auch dieses Jahr Geografie unterrichten werde.

Privat lebe ich ganz in der Nähe von Eisenstadt. Meine beiden Stieftöchter sind bereits erwachsen und aus dem Haus und so teile ich mein Leben in erster Linie mit meinem Mann, einem Hund und meinen Katzen. In meiner Freizeit liebe ich es, zu tanzen. Außerdem singe ich leidenschaftlich gerne in einem Chor, treffe mich mit lieben und interessanten Menschen und bilde mich ständig und gerne auf den verschiedensten Gebieten weiter.

Wie gut ich im Kollegium dieser Schule aufgenommen wurde, hat mich wirklich sehr berührt und ich fühlte mich vom ersten Tag an heimisch und wohl. Ich bin gespannt auf die SchülerInnen, die ich noch kennenlernen darf und freue mich auch, die bereits bekannten Gesichter wieder zu sehen. Mit viel Humor und einem großen Herzen für die Kinder und Jugendlichen ausgestattet, freue ich mich auf jede einzelne Unterrichtsstunde.

Alina Floner

Liebe Eltern!

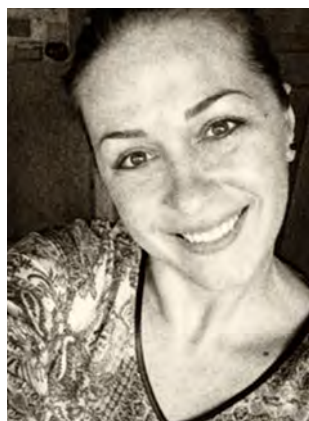
Mein Name ist Alina Floner und ich bin seit diesem Schuljahr immer mittwochs und freitags als Hortassistentin tätig. Es ist ein komisches Gefühl mich nun im Lindenblatt vorzustellen, denn eigentlich bin ich gar nicht neu hier an dieser Schule, ich nehme nur eine neue Rolle ein. Ich bin hier selbst nämlich 8 Jahre lang zur Schule gegangen und jetzt, nach drei Jahren, wieder zurück. Keineswegs dachte ich, dass ich so bald wieder zurück in diese Schule komme, doch nach einem Jahr in der Maturaschule und einem lehrreichen freiwilligen sozialen Jahr in einer Burschenwohngemeinschaft zog es mich wieder zur Waldorfpädagogik. Ich begann die Waldorfausbildung am Zentrum für Kultur und Pädagogik und von da an war der Wunsch wieder zurück nach Schönau zu kommen sehr präsent. Mein Plan in diesem Jahr war es, irgendwann einmal als Klassenlehrerin hier in dieser Schule anzufangen doch aus dem Irgendwann wurde der September 2019 und aus der Klassenlehrerin wurde eine Hortassistentin. Aus einem Zufall heraus wurden meine Pläne komplett umgeschmissen und ich bin

sehr dankbar dafür, da ich es so schön gar nicht planen hätte können. Da es in dem Studium vorrangig um das Lehrerein geht, war der Hort für mich erst einmal nicht wirklich präsent, doch nun bin ich sehr froh, dass ich auch einmal in diesen Bereich einer Schule hineinschnuppern darf. Oft werde ich gefragt warum ich wieder zurück in die Schule möchte, wo ich selbst unterrichtet wurde. Für mich war es von Anfang an klar, dass ich wieder zurück nach Schönau kommen möchte, denn ich hatte in diesen acht Jahren eine sehr schöne Zeit. In meiner Schulzeit habe ich Gemeinschaft und Begegnungen auf Augenhöhe erlebt, ich habe viel Respekt erfahren und Unterstützung von ganz vielen Menschen hier. Ich verbinde mit diesem Ort sehr viele schöne Momente und möchte nun auch selbst Kinder auf ihrem Weg in dieser Schule begleiten.



eu
stellung
er Schule

Valentina Klingerstorff



Liebe Eltern, liebe SchülerInnen,

Ich erhielt vor einer Woche eine Email in der stand, dass wir „neuen LehrerInnen“ uns doch bitte kurz vorstellen sollten... nun, ob mir das „kurz“ gelingt wird sich weisen, ich werde mich bemühen :-)

Mein Name ist Valentina Klingerstorff und ich darf dieses Schuljahr die 8. Klasse in Englisch, die 9. Klasse in Elektronik und die 11. und 12. Klasse in Informatik unterrichten. Ich wohne mit meinem Mann, unseren zwei Töchtern und unserem Hund „Pauli“ in Kottingbrunn.

Pauli haben wir vor 6 Monaten aus Rumänien zu uns geholt. Er ist unser großer Schatz, der gutmütigste und liebevollste Hund und wir sind sehr dankbar ihn bei uns zu haben. Wie ihr bereits herauslesen könnt, liebe ich Hunde wirklich sehr und engagiere mich auch im Tierschutz. Zur Waldorfpädagogik bin ich durch unsere Töchter gekommen. Nachdem unsere älteste Tochter das erste Schuljahr an einer Volksschule gestartet hatte, merkten wir, dass dieses Schulsystem nicht unseren Vorstellungen vom „Lernen“ entsprach. So habe ich viel recherchiert, das Internet durchstöbert und mich mit dem Thema „Waldorfpädagogik“

innigst beschäftigt. Schließlich wollen wir Eltern nur das Beste für unsere Kinder! Und da war sie kurze Zeit später... eine persönliche Schulpfehlung einer Waldorfmama... Wir besuchten die Schule in Schönau, unser Kind verbrachte hier einige Schnuppertage und wollte gleich hier bleiben. Um mich kurz zu halten: beide Töchter besuchen nun seit Jahren die Waldorfschule hier in Schönau. Glückliche Kinder haben wir, die gerne in die Schule gehen, da ist schon viel gewonnen :-)

Schon immer habe ich sehr gerne mit Kindern gearbeitet. Neben meinen diversen beruflichen Tätigkeiten als Flugbegleiterin, Dolmetscherin und Vorstandsassistentin habe ich stets privat unterrichtet (Deutsch und Englisch). Erst nach meinem Studium mit 32 Jahren (ich studierte Webdesign & Programmierung an der Middlesex University in London) und einigen Jahre Erfahrung als digitale Projektmanagerin, öffnete sich für mich die Tür zum Klassenzimmer. Ich durfte Informatik unterrichten. Zunächst nur eine Epoche hier in Schönau und danach knapp zwei Jahre in Salzburg am Bundesgymnasium in Seekirchen am Wallersee. Große Freude und ein starkes Glücksgefühl baute sich nach jedem Unterricht immer mehr in mir auf und so beschloss ich, mit knapp 40 Jahren nochmals zu studieren. Aber dieses Mal ein Studium, welches sich mit meinen Wertvorstellungen deckt und mir auch gleichzeitig die Türen zum Klassenzimmer noch weiter öffnet.

Offensichtlich musste ich ein gewisses Alter erreichen und all die Erfahrungen machen um zu erkennen wohin meine persönliche Reise ging: nämlich ins Klassenzimmer. So beschloss ich, nach Absprache mit meiner Familie, meinen beruflichen Weg nochmals komplett umzuschlagen und das Masterstudium der Waldorfpädagogik zu starten. Das Lernen hört ja bekannterweise nie auf, so dankbar bin ich dafür!

Nun bin ich, einige Zeilen später, an meinem „Ende der Vorstellung“ angelangt und möchte euch noch gerne eines wissen lassen: mir ist eine gute Beziehung zu meinen Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern besonders wichtig. Die Beziehungsarbeit ist für mich das Fundament für einen guten Unterricht und eine optimale Lernumgebung. Es ist für mich ein wunderbares Gefühl, die jungen Erwachsenen zu leiten und zu begleiten. So kommt bitte mit euren Anliegen direkt zu mir, wir werden gemeinsam eine Lösung finden. In diesem Sinne liebe Eltern und SchülerInnen, freue ich mich sehr auf viele schöne Jahre des gemeinsamen Wachsens und Schaffens :-)



Aus dem Schulbüro

Ihr Lieben,
ich merke, ich liebe den Herbst.

Was natürlich leichten Herzens geht, wenn man mit offenen Augen die prachtvollen Farben dieser Jahreszeit aufsaugen kann.

Genauso offen könnte man über unser Gelände gehen, durch die Klassen. Man würde viel Prachtvolles sehen. Wenn man jetzt so schlendern würde, hier hin und da hin, würde man auch die Baustellen sehen. Hmm, und nun lenke ich elegant zu meinem heutigen Thema über.

Diese Baustellen an unserer Schule! Wurscht, ob seelisch oder sichtbar an den Rissen im Mauerwerk. Ob man etwas tut, damit die Pracht prachtvoll bleibt oder nicht, sollte keine Frage der Zeit, Arbeit oder Moral sein. Keine Grundsatzdiskussion über das, was schon alles gemacht werden musste. Kein nach links und rechts schauen, was gerade der andere macht oder nicht. Es sollte einfach da sein.

Es sollte klar sein. Ich mache es für mich und tue es durch mich! Damit mein Blick nur über Prachtvolles schweift.

Ich mache es als Vorbild für mein Kind und jeden Einzelnen in unserer Gemeinschaft! Ich mache es, weil ich einen freien Willen habe, nicht weil ich mein Tun wie eine Trophäe vor mir hertrage. Andererseits warum eigentlich nicht?

Wäre doch wunderbar auch mal laut raus zu rufen, was wir alles für die Schule, für den Kindergarten tun! Wovor mir ein bisserl bangt, sind die Tuns, wo wir eine Gegenleistung brauchen. Ist es dann noch frei? Ist es dann noch für die Gemeinschaft?

Ich hatte ja auch schon für mich entschieden, dass ich es diesmal nicht mache, weil ich meinen freien Willen jetzt so auslebe. Es ist schon spannend, wie filigran so eine Gemeinschaft sein kann. Und wie stark sie genau in diesen Dingen sein kann.

Nun, ich bin ja so ein Vorbildreiter, lebe das vor, was du in den anderen haben möchtest. In diesem Sinne, bin ich für euch da! Hilfe wo ich kann. Höre euch zu und alles mit offenem Herzen. Freue mich sehr, wenn ihr unsere Gespräche auch offenen Herzens an andere weitergebt und diese weiter an andere... Ach klingt das fein!

Manuela Rosenberger freut sich auf unsere Gespräche

Neu Vorstellung an unserer Schule

Karin Meisermann- Krapfenbauer

Ich wurde 1965 in Linz geboren. Nach der Ausbildung zur diplomierten Kinderkranken- und Säuglingschwester übersiedelte ich 1985 nach Wien.



Durch die Geburt meiner beiden Kinder wurde ich mit der Frage nach einer kindgerechten Pädagogik konfrontiert, die mich letztendlich zur Waldorfpädagogik führte.

Nach der Ausbildung zur Waldorfschullehrerin übernahm ich vor 17 Jahren als berufliche Quereinsteigerin die sechste Klasse in Wien-West und war seither immer als Klassenlehrerin tätig.

Seit dem ersten Tag bis heute bin ich davon überzeugt, den für mich schönsten Beruf der Welt ausüben zu können.

Mich mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam auf einen Lern- und Entwicklungsweg zu begeben, erlebe ich als intensiv, manchmal anstrengend und herausfordernd, aber immer beglückend und bereichernd.

In meiner Freizeit bin ich gerne in Bewegung, ich lese viel, gehe gerne und oft ins Theater, in die Oper und in Museen. Die Kunst und die Natur sind meine beiden Kraftquellen zum Auftanken und Regenerieren. Ich halte mich für kommunikativ, offen, ehrlich, teamfähig und sozial. Auf alle Fälle bin ich immer neugierig und neuen Herausforderungen gegenüber aufgeschlossen.

In diesem Sinne freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit ‚meiner‘ 8. Klasse, den Eltern, den Kollegen und Kolleginnen, sowie der gesamten Schulgemeinschaft von Schönau!



AWR Consultancy

Menschen | Methodik | Charakter

Raus aus dem Konflikt, aber wie?

Eingetragener Mediator im Wirtschaftsumfeld,
zertifizierter Coach und Trainer im beruflichen Kontext
für Teams und Organisationen und auch ganz persönlich.



Armin W. Rainer, Dipl.-Ing.

Informieren Sie sich auf www.awrcon.eu
oder telefonisch unter
0676 / 4757964

EBNER KG · UNTERNEHMENSBERATUNG

Ing.Günter – Elisabeth - Mag.Mathias Ebner
Mag.Sonja Janhsen



Wir unterstützen / begleiten / beraten

Bio – Gentechnikfrei – Vegan

Qualitätsmanagement - Lebensmittelsicherheit - Lebensmittelstandards – Audits
Biologische Produkte - Betriebsorganisation - Fit am Arbeitsplatz

A-2560 Berndorf, Obere Ödlitzerstraße 8A - Tel & Fax +43 2672 83507
Mobil +43 664 5048582, +43 676 9390570 • Email office@die.ebners.at • www.die.ebners.at

Gewinn durch Qualität

CSE = Certificate of Steiner Education

von Angelika Lütkenhorst

In Österreich führen derzeit 10 (von 19) Waldorfschulen im Waldorfbund Österreich eine voll ausgebaute **Oberstufe** bis zur 12. Schulstufe. Der Waldorfabschluss berechtigt derzeit in Österreich nur zur Anerkennung einiger Fachbereiche im Falle einer Externistenmatura sowie zu einer um ein Jahr verkürzten Lehre.

Bisher ist es nur in Neuseeland den Waldorfschulen gelungen, eine staatliche Anerkennung ihres Abschlusses auf Grundlage des internationalen Waldorflehrplans zu erlangen. In den letzten 3 Schulstufen (Klassen 10-12) können sich die SchülerInnen für den **Hochschulzugang** qualifizieren. Auf Grundlage eines modularen Bewertungssystems UND auf Grundlage des eigenen Lehrplans – eben des Waldorflehrplans – wurde das „Certificate of Steiner Education“ entwickelt und dies ist offiziell in Neuseeland als Hochschulzugangsberechtigung gültig.

Durch die Zusammenarbeit der Waldorfschulen auf internationaler Ebene, wie z.B. im European Council for Steiner Waldorf Education, wurde vor 5 Jahren erkannt, dass der allgemeine Hochschulzugang per CSE dann auch aufgrund des Lissabonner Anerkennungsübereinkommens bei uns **in Europa möglich** sein müsste. Und dem ist auch so, wie sich bereits in Deutschland, England und Österreich gezeigt hat. Die ersten AbsolventInnen von Waldorfschulen aus diesen Ländern studieren bereits.

Da nun der Waldorflehrplan ein internationaler Lehrplan ist, ist die Grundlage der Zertifizierung in den Klassen 10-12 an neuseeländischen Waldorfschulen dieselbe wie bei uns in Europa. Daher kann das CSE an europäischen Schulen **NEBEN** dem Lehrplan, neben den sonst üblichen Zertifikaten (Noten-Abschlusszeugnis der 12. Klasse) bestehen. Es ist also keine Änderung von Organisationsstatut und Lehrplan nötig – und wer will, kann nach wie vor nach der 12. Klasse auch die Matura absolvieren. Insofern ist das CSE kein Umstieg auf ein anderes System, sondern bietet den SchülerInnen eine Möglichkeit der externen Anerkennung des Waldorfabchlusses, um einen direkten

Hochschulzugang zu erlangen.

Vier österreichische Schulen haben sich bisher für die Einführung des CSE entschieden bzw. erproben diesen in einer Pilotphase: Klagenfurt, Salzburg, Schönau und Graz.

In **Schönau** haben bisher die 12. Klassen der Jahre 16/17 und 18/19 das CSE abgeschlossen. Von den 10 SchülerInnen des Jahrgangs 16/17 haben 6 das CSE absolviert. Davon studieren derzeit 5 seit Herbst 2017 an der UNI Wien sowie an der KPH Wien. Einer hat kein Studium aufgenommen. Von den 15 SchülerInnen des letzten Jahrgangs haben 11 den CSE-Abschluss erfolgreich absolviert. 4 SchülerInnen machen aus persönlichen Gründen zusätzlich die Matura am Abendgymnasium. Aktuell bereits immatrikuliert sind 3 SchülerInnen (BOKU und Uni Wien), ein Schüler

macht erst den Zivildienst. Die weiteren 3 Schülerinnen werden das CSE voraussichtlich erst im nächsten Jahr für den Hochschulzugang nutzen.

Die teilnehmenden Schulen erarbeiten derzeit für den Schüleraustausch auch Grundlagen zur gegenseitigen Anerkennung von Schülerleistungen im Rahmen des CSE. Hier haben wir in Schönau schon Erfahrungen mit einem Schüleraustausch mit Neuseeland und aktuell sind zwei SchülerInnen der 11. Klasse bis Ende Dezember an der Waldorfschule Cardiff in England.

Das CSE legt Wert auf eine **intensive Zusammenarbeit der OberstufenlehrerInnen** im Interesse der SchülerInnen. So soll der Lernprozess selbst in den Fokus rücken sowie der Katalog der Einschätzungsverfahren von Schülerleistungen bis hin zur Selbstbeurteilung erweitert werden. Die Kollegien sollen ermuntert werden, die individuellen Lernwege ihrer SchülerInnen gemeinsam zu erforschen. Insbesondere sollen neue Formen der Zusammenarbeit im Lehrerkollegium im Hinblick auf die Bedürfnisse der SchülerInnen entwickelt werden, die ein sich nicht dem Stoff (und dem Test!!) verschreibendes Unterrichten ermöglichen.

Das CSE verbindet qualitative Ansprüche der Waldorfpädagogik mit einem lernergebnisbasierten Bewertungssystem. Mit jedem positiv absolvierten Lernergebnis kann eine bestimmte Punkteanzahl erreicht werden. So baut sich der **Abschluss in modularer Weise** auf, wenn die SchülerInnen die Anforderungen des jeweiligen Unterrichts erfüllen.

Das CSE schreibt die Form der **Bewertung** nicht vor. Inwieweit ein Lernergebnis erreicht ist, wird über Feststellungskriterien bestimmt, die sehr offen formuliert sind. Jeder Lehrer / jede Lehrerin konkretisiert diese in einem Anforderungsprofil, dessen Inhalt er den SchülerInnen mitteilt. Rückmeldungen ehemaliger und aktueller SchülerInnen unserer Schule aus dem letzten Audit (Wege zur Qualität) zeigen, dass die OberstufenschülerInnen diese Transparenz schätzen, da sie wissen, woran sie sind und ent-

sprechend ihre Lernstrategien priorisieren können. Durch welche Verfahren Leistungen festgestellt werden, legt der Lehrer / die Lehrerin fest. Dabei können auch mehrere Verfahren den SchülerInnen zur Wahl gestellt werden. Traditionell arbeiten Lehrer meist mit Tests. Das ist selbstverständlich auch beim CSE erlaubt und ggf. auch sinnvoll. Je nach Fach könnte es aber sein, dass sich andere Einschätzungsverfahren besser eignen (z. B.: mündliche Beiträge, Aufsätze, Portfolios, verschiedene Textformen, Referate, Gruppenarbeit, Diskussionen/Dialoge, Plakate, Photos, Ausstellung, Aufführung/Performance, Präsentation, Heft bzw. Ordner, Lerntagebuch, Lehrerbeobachtungen usw.). Die LehrerInnen gewährleisten, dass sie die Spuren der Leistungen nachvollziehbar festhalten und evaluieren.

Durch die Arbeit mit dem CSE kann **Evaluation als Lernförderung** gestärkt werden. Um effektiv zu lernen, brauchen SchülerInnen engmaschige Rückmeldungen. Lebendiger Unterricht und Bewertungsverfahren schließen einander nicht aus. LehrerInnen sind so aufgerufen, nicht nur auf eine hohe Angebotsqualität zu achten, sondern auch die Wirksamkeit des Unterrichts deutlich dadurch zu steigern, indem die Nutzungsqualität für jeden Schüler gesteigert wird. Dabei muss man sehen, wie das Angebot ankommt, und zwar nicht nur am Ende, sondern auch während des Unterrichtens. Genau das fördert lebendigen Unterricht.

Da der Waldorfflehrplan international gültig ist, bietet sich eine **transnationale Zusammenarbeit** der mit dem CSE arbeitenden Schulen an. Bisher gab es bereits einige Fortbildungsveranstaltungen für die OberstufenlehrerInnen der teilnehmenden Schulen (zuletzt in Erfurt und in Salzburg). **Vom 15.-17. November wird die nächste internationale Fortbildungstagung bei uns in Schönau stattfinden.**

Nun wird immer wieder gefragt, warum denn das CSE was kostet – derzeit jährlich € 12.000 pro Schule plus rund € 90,- pro SchülerIn der teilnehmenden Klassen. Letzterer Beitrag deckt die **Kosten** für die Anerkennung des jährlichen Zertifikats, das ja eine Gültigkeit gemäß des Lissabonner Abkommens aufweisen muss. Der Basisbetrag pro Schule enthält den Verwaltungsaufwand der Stiftung SEDT (Steiner Education Development Trust), die für die Vergabe der Zertifikate zuständig ist sowie die Reisekosten der Trainer, die derzeit noch aus Neuseeland kommen. Sobald sich das CSE in Europa konsolidiert hat und weniger Einschulungsaufwand aus Neuseeland erforderlich ist, können die Basiskosten gesenkt werden.

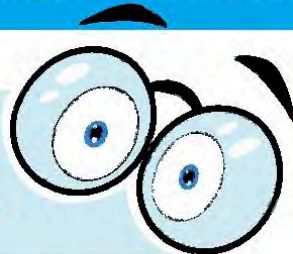
Der **Zeitaufwand** an der teilnehmenden Schule ist in den ersten drei Jahren der Einführung recht hoch, weil zunächst ein hoher Dokumentationsaufwand gegenüber SEDT zu leisten ist, da das Zertifikat ja nicht ins Blaue hinein erteilt werden kann. Und natürlich braucht auch die Einarbeitung der LehrerInnen zunächst Zeit. Danach ist der Aufwand überschaubar und z.B. für den Koordinator an der Schule mit ca. einer Deputatsstunde leistbar.

Der immaterielle Gewinn für die Schule kann (über diese neue Anerkennung des Waldorfabchlusses hinaus) in einer vertieften Zusammenarbeit der OberstufenlehrerInnen liegen. Gerade die Gespräche zwischen zwei oder mehr LehrerInnen nach Abschluss einer Lerneinheit (teilweise auch mit der Klasse) können sehr anregend sein, da man so viel darüber erfährt, wie eine KollegIn ihren Unterricht gestaltet, wie sie die SchülerInnen sieht und die Zusammenarbeit mit ihnen erlebt hat, die man auch selbst unterrichtet. Es weitet den Blick auf die SchülerInnen für den eigenen Unterricht und auf das Kollegium.

Angelika Lütkenhorst

Endlich wieder da: Die City Optiker Glasaktion!

1 Glas gratis!



[GUTSCHEIN]

Beim Kauf von einem Paar
Gleitsichtgläsern oder einer
Einstärkenbrille mit Markengläsern

Aktion von 1. Oktober - 30. November 2019

Beim Kauf einer Brille mit diesem Gutschein, bekommt die Rudolf Steiner Landschule Schönau € 20,00 Jubiläumspremie





Jedes Jahr im Sommer beherbergen wir auf unserem Schulgelände ein oder zwei SCI-Camps. Das hat nichts zu tun mit unserem CSE-Abschluss, auch wenn es recht ähnlich klingt.

SCI steht für **Service Civil International**. Diese Organisation, die nach dem 1. Weltkrieg gegründet wurde, organisiert Workcamps, bei denen Jugendliche aus der ganzen Welt 2-4 Wochen gemeinsam arbeiten. Mit diesem Friedensprojekt sollen junge Menschen aus allen Ländern untereinander in Kontakt kommen. Gegen freie Kost und Logis bekommen wir als Gastgeber die Arbeitskraft der Jugendlichen.

So waren heuer wieder Tschech*innen, Slovak*innen, Türk*innen, Ukrainer*innen, Spanier*innen, Deutsche und sogar jemand aus Taiwan bei uns.

Und wie jedes Jahr war es ein tränenreicher Abschied für die Jugendlichen, die auf unserem Schulgelände Freundschaften fürs Leben gefunden haben. Hast du Interesse, auf diese Art die Welt kennen zu lernen?

<http://www.sci.or.at/>



Der Sommer 2019 war für mich wohl einer der emotionalsten meines Lebens. Nach insgesamt 25 Jahren, die ich als Mutter dieser Schulgemeinschaft angehört habe, ist nun auch unsere Jüngste keine Schülerin mehr und schon die Verabschiedung der 12. Klasse ließ mich Nächte vorher nicht mehr so richtig gut schlafen. Immerhin hatte ich ja schon einige solcher allerletzten Schultage erlebt und sogar bei den Verabschiedungen, bei denen ich keine eigenen Kinder in der 12. Klasse hatte, war ich froh über eingesteckte Taschentücher.

Nun hatte sich unser ältester Sohn, Sebastian, aber verlobt und die Hochzeit sollte im Juli - die Braut ist Lehrerin und Lehrer heiraten nun mal in den Ferien - am Schulgelände unter der Platane und im KuK-Haus stattfinden.

Liebe Mit-Eltern, könnt ihr euch vorstellen, was das in mir ausgelöst hat? Da hat man, Jahre vorher, so einen kleinen Kerl vor sich und entschließt sich, gegen alle üblichen Gepflogenheiten, gegen alle Unkenrufe, ihn nicht in die Dorfschule, sondern auf eine Waldorfschule zu schicken. Eigentlich hat man keine Ahnung, was das für das Kind und letztlich die ganze Familie bedeuten wird. Da gibt es keine Sicherheit, dass diese Schulform tatsächlich das Beste für die Zukunft des kleinen Mannes bringt. Vielleicht verbauen wir ihm mehr, als wir ahnen? Die einzige Begründung dafür, diese Entscheidung trotzdem zu fällen, war mein Bauchgefühl.

Unser Sohn ist schließlich sehr gerne in die Schule gegangen, die ersten Jahre noch in Mödling und dann hier in diesem damals noch recht abenteuerlichen Park. Als Mutter war ich damals dankbar dafür, dass mein Kind hier glücklich war. Klar gab es auch Zeiten, in denen wir zweifelten, in denen nicht alles so gut lief. Aber sehr vieles dürfte hier wirklich sehr gut gelungen sein. Wer käme sonst schon auf die Idee am Gelände seiner ehemaligen Schule zu heiraten?

Dabei kam der Vorschlag gar nicht von Sebastian, sondern von Laura, seiner - mittlerweile - Ehefrau! Laura hat das Gelände und das KuK-Haus schon zuvor bei diversen Festen und Familienfeiern kennen gelernt und sich dabei offensichtlich ein bisschen darin verliebt. Und Sebastian hat sich überhaupt nicht dagegen gewehrt.

Das war der Anfang dieser Geschichte.

Aber Laura und Sebastian brauchten für die freie Trauung unter der Platane ja auch noch jemanden, der die Zeremonie leiten würde. Und jetzt dürft ihr raten, wen die beiden gefragt haben und wer sich dankenswerter Weise auch dazu bereit erklärt hat? Denes Dubann, Sebastians Tutor und ein langjähriger Freund der Familie!

Schon die Vorbereitungen hat Denes mit seiner Familie begleitet und immer wieder Gespräche mit dem Brautpaar geführt, hat die Zeremonie mit ihnen geplant und durchgesprochen. Und dann war der große Tag endlich da.

Am Donnerstagabend schon fuhren Laura, Sebastian und ich nach Schönau, um die Lage zu erkunden. Oh Schreck! Im KuK-Haus waren die jungen Menschen vom SCI-Camp gerade dabei die Fenster zu reinigen, wobei allerdings recht deutlich wurde, dass sie sich nicht sehr für diese Arbeit begeistern konnten. Ok. Notiz an mich: zusätzlich zu Geschirrtüchern, Klopapier, Wettex, Küchenrollen, Gläsern, Tischtüchern, Servietten,... die Liste ist fast endlos lang, auch noch den Fensterreiniger zum normalen Putzzeug einpacken. Ihr merkt schon, man braucht ein Auto mit ziemlich großem Kofferraum für so ein Vorhaben. Und eine

HOCHZEIT MEINES SOHNES



große Flasche Baldriantropfen!

Am Freitag begannen dann auch schon die persönlichen Verhübschlichungen, schließlich möchte man als Mutter des Bräutigams ja auch nett aussehen. Also am Morgen zu einer ehemaligen Schulmutter, um die Nägel lackieren zu lassen (mein Timing diesbezüglich war denkbar schlecht) und gleich danach gut gerüstet zum Fensterputzen ins KuK.

Und dann begannen die vielen kleinen Wunder, die uns in den nächsten Tagen immer wieder passiert sind: Im KuK -Haus stand bereits jemand auf der Leiter und polierte die Fenster blitzblank! Danke, liebe Elke, der Stein, der mir vom Herzen gefallen ist, war riesig! Und nicht nur den Fenstern sah man an, dass sie geputzt worden waren, das ganze Häuschen strahlte und wir konnten mit Sack und Pack für die nächsten Tage einziehen.

Blumen wurden in Vasen verteilt, Laura dekorierte Baum, KuK-Haus und Weg mit den unzähligen Sachen, die sie so liebevoll vorbereitet hatte, die Stühle wurden unter der Platane aufgestellt – und ängstlich beobachteten wir den Wetterbericht! Denn so eine freie Trauung unter freiem Himmel braucht, bitte, bitte, Sonnenschein, aber danach sah es leider nicht unbedingt aus. Zum Glück erwies sich die Platane als überraschend regendicht.

Der Samstag kam und mit ihm leider noch mehr Regen. Aber auch die Gäste trudelten nach und nach ein, einige von weit her. Nicht nur Wien, Niederösterreich und Steiermark waren vertreten, auch aus Deutschland, Ungarn, Frankreich, Irland waren Freunde und Verwandte angereist. **Und der Regen fiel.**

Um 14:00 Uhr fahren wir nach Schönau, um dort die Gäste zu begrüßen. Wunderschön sah alles aus! **Und der Regen fiel.**

Die ersten Autos fuhren vor, festlich gekleidete Menschen kamen strahlend auf uns zu, warm eingepackt in Mäntel und Jacken, langsam füllte sich das ehemalige Tennishaus, es wurde geplaudert und gelacht, ... **Und plötzlich kam die Sonne raus!**

Alles draußen sah aus wie frisch gewaschen (ich muss das mit meinem Putzfimmel, den ich doch eigentlich gar nicht habe, überdenken), und die Feier konnte beginnen. Die Gäste schlenderten

gemütlich zur Platane und suchten sich ihre Plätze.

Und dann kam die Braut! Wunderschön anzusehen mit ihrem weißen Kleid und ihrem Blumenkranz in den Haaren und ihrem selbst gebundenen Brautstrauß – in einem alten, kirschroten Käfer-Cabrio, das Denes dem Brautpaar für diesen Tag zur Verfügung gestellt hatte!

Noch konnte ich meine Rührung hinunterschlucken. Als Laura dann am Arm ihres Onkels durch die Stuhlreihen nach vorne ging, half nur mehr blinzeln und als die Band dann auch noch zu spielen begann, da waren schon die ersten Taschentücher im Einsatz. Kurz konnte ich mich wieder fangen, doch als Denes dann, sichtlich auch gerührt, den ersten Satz sagte, da war klar, dass ein Taschentuch nicht reichen würde. Lili spielte ein bezaubernd zartes Lied auf der Harfe und ich war nur mehr dankbar und erfüllt von Liebe. Ist das nicht zauberhaft?

Wer von uns käme auf den Gedanken, auf dem Gelände seiner alten Schule zu heiraten? Wer würde seinen ehemaligen Lehrer als Zeremonienmeister haben wollen?

Das ist es, was meine drei Kinder hier an dieser Schule bekommen haben: so viel Wertschätzung, so viel Vertrauen, so viel Freundschaft und Liebe. So viel mehr, als ich mir in meinen Träumen für sie erhofft hatte. Und dafür bin ich unendlich dankbar.

Es war ein wunderschöner Tag, erfüllt mit Liebe und Freude. Abends gab es noch etliche Überraschungen für das Brautpaar, von denen mir eine besonders in Erinnerung bleiben wird:

Rebi Dubann, eines meiner ehemaligen Kindergarten-Kinder, schenkte Laura und Sebastian zwei Lieder, die sie mit der Band vortrug. Zum Glück waren noch Taschentücher übrig.

Vielen Dank an alle Lehrerinnen und Lehrer meiner Kinder, vielen Dank an Familie Dubann, besonders an Denes für seinen Mut und seinen Einsatz, vielen Dank an Nina Stranz und Angelika Lütkenhorst, die wir mit unseren Fragen immer erreichen konnten und vielen Dank an Leo Fischer, der das Gelände so sorgfältig für uns vorbereitet hat.

Andrea Datzreiter

100 Jahre Waldorfschule und kein bisschen alt

WALDORF
100

LEARN
TO CHANGE
THE WORLD



Musikalische Umrahmung der 100-Jahr-Feier

An einem gewöhnlichen Donnerstag-Nachmittag um 15:00 Uhr zu einer Feier zu eilen, tja - die Schulgemeinschaft fordert unseren Einsatz. Wichtig ist es allemal, denn als „Ehemalige“ und jetzt Mutter von drei Neo-Waldorf-Schülerinnen fühle ich mich wie heim- und angekommen. Nachdem ich um die Ecke gebogen bin und mich im Innenhof der Schule die bunten Paprika auf den bereit gestellten Heurigengarnituren angelacht haben, stellte sich ein angenehmes und freudiges Gefühl ein: Einer Schulgemeinschaft anzugehören, die auch über Generationen ihre verbindende Wirkung versprüht. Jetzt also auch für meine Kinder, die sich hier gut behütet dem Lernen und Aufwachsen widmen können.

Im Hof waren schon viele Plätze besetzt, ich musste mich beeilen, um noch einen Sitzplatz auf einem sonnigen Bänklein zu ergattern, schon ging es los mit Frau Tholeys Begrüßungsansprache, die mich direkt und rasch in frohe Stimmung versetzte, an einem Ort sein zu dürfen, der besonders ist. Nicht so sehr für mich selbst, denn ich hatte ja schon in den achtziger Jahren das Vergnügen, in Wien-Mauer „steinerisch“ aufzuwachsen, sondern viel mehr für meine Mädchen Chiara, Luna und Emilia, die seit letztem Sommersemester in Schönau zur Schule gehen können.

Was Rudolf Steiner also im Jahr 1919 begonnen hatte, indem er einen neuen, anderen Typus von Schule entwickelte, fand nun im

Schulhof unserer Kinder seine würdige Ehrung durch ein mitten in der Woche platziertes Jubiläum. Zur Begehung dieses Festes versammelte sich eine große Gruppe Gleichgesinnter und machte damit diesen gewöhnlichen Donnerstag zu einem sehr besonderen Ehrentag. Wir hoffen sehr im Sinne von Rudolf Steiner, der dem Menschen ja ein Gleichgewicht von Seele, Geist und Körper als Ideal zuerkannte. Alle Anwesenden schwebten ein wenig – wie es später auch der Vortragende Prof. Dr. Carlo Willmann anekdotisch anmerkte – auf einer seltenen Wolke der Glückseligkeit. Manche scheinen in das kleine Dorf in Gallien verschlagen worden zu sein, das alle suchen, aber nur wenige finden.

Die musikalische Untermalung versetzte uns Zuhörer gekonnt in sanfte Stimmung, bevor Dr. Willmann mit seinem Vortrag kurzweilig und pointiert über die Waldorfpädagogik referierte. Sehr spritzig schilderte er seine Anfänge als Waldorf-Pädagoge in Schönau (nicht Bad Schönau) und sorgte für das ein oder andere Schmunzeln im Publikum, als er Anekdoten aus dieser prägenden Zeit zum Besten gab. In 28 Jahren wurde aus dem damaligen „Startup“ ein richtig funktionierender Schul-Organismus, der – getragen vom Schulverein und den Familien der Schüler – eben eine Gemeinschaft darstellt, die in der heutigen Zeit zur seltenen Ausnahme wird.



Bunte Paprika als Tischdeko, zuerst ein Genuss fürs Auge, spätestens beim Heurigen eine willkommene Stärkung



Große Feier – große Torte!

Doch ist die Gemeinschaft nicht so klein, wie man dies im heimeligen Schulhof vermuten würde, immerhin entstanden in den 100 Jahren seit der Gründung dieses Schultyps weltweit über 1.000 Schulen, die wohl alle – jede auf ihre eigene und besondere Art und Weise – das Leitbild der Waldorf-Pädagogik leb- und umsetzbar machen. Gebührend zu feiern gebot natürlich eine Torte im Sonderformat zu kredenzen, deren Anschnitt und Verteilung eine lange Menschenschlange zur Folge hatte: Jeder wollte noch ein Stück ergattern, bevor der letzte Krümel aufgegessen war. Die Heurigentische wanderten mit den Sonnenstrahlen entlang des einfallenden Schattens dynamisch durch den Schulhof, bevor sich eine überraschend große Tanzgruppe unter der Platane versammelte.

Der Platz unter der Platane, die mächtig den Garten vor der Schule dominiert und vermutlich schon vor Rudolf Steiners Schulversuch gepflanzt wurde, diente nun also als Tanzfläche für Jung und Alt, die dem feierlichen Reigen eine fröhliche Form verlieh. Die mehrheitlich weibliche Tanzgruppe zelebrierte unter der Anleitung von Andrea Datzreiter drei Gemeinschaftstänze, die auch dazu beitragen sollten, den kurz zuvor genossenen Jahrhundert-Kuchen zu verdauen. Immerhin würde es ja bald mit dem Schulheurigen der Familie Dopler weiter gehen.

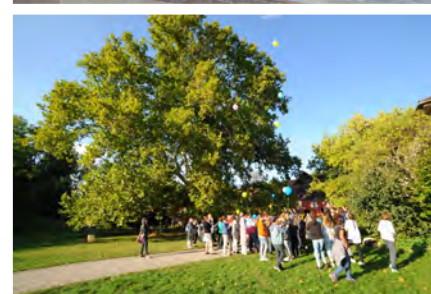
Punkt 17 Uhr wurde der „Menschenrechts-artikel 26 – Recht auf Bildung“ verlesen, durch-

aus auch als Mahnung zu verstehen, dass in heutiger Zeit gerade Bildung DER Baustein für das Meistern der anstehenden Probleme unserer Gesellschaft darstellen wird. Im Anschluss an die Verlesung stimmte Eva Cranstoun mit einigen Lehrern, Schülern und musikbegeisterten Eltern ein Liedchen an. Auf der ganzen Welt wurde jeweils ein Song von drei Vorgeschlagenen ausgewählt, unsere Schule entschied sich für: „Sia hamba“ – eine afrikanische Volksweise.

Langsam zog der Abend herein, die Feuerschalen wurden entzündet und Ada Rogalla begann zu kochen: ganz unpräzise wurden Folienkartoffeln ins Feuer geschmissen. Jetzt war es auch an der Zeit, ein Gläschen Dopler'schen (nicht das Gebinde sondern der Name) Wein zu verkosten. Weiß oder Rot, das war die Frage, jedenfalls wurde es sehr gesellig. Rund ums Feuer wurde ein wenig gesungen, was mich magisch anzog. Trotz bereits herbstlich abendlicher Temperaturen wurde mir nicht nur ums Herz warm, sondern auch meine Füße konnten sich an den Flammen vor dem Erfrieren retten.

Zu guter Letzt fand dann noch ein rhythmischer Abschluss in der coolen Disco im KuK-Haus statt. DJ Armin sorgte für den knackigen Beat, der zunächst die Jugendlichen in Stimmung versetzte, bevor ein kleines Grüppchen jung gebliebener Lehrerinnen und Mütter den Dancefloor rockte. Schön war's!

Beatrix Zoufal



*von oben nach unten:
Felicitas Tholey bei der Begrüßung
Dr. Carlo Willmann bei seinem Vortrag
Luftballons steigen auf
Tanz unter der Platane*

Bildungsziele Stufen

von Hermann Steier

Unser Bildungsziel ist der Mensch. Dieses ist zugleich jederzeit schon erreicht und doch nie abgeschlossen. Mit den Schlagworten der Französischen Revolution lassen sich die Erziehungsziele in den drei Wesensbereichen des Menschen charakterisieren als Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

1.) *Freiheit gründet sich auf unser praktisches Tun, unseren Willen, der Grundlage jeder Initiative ist (dass etwas geschieht).*

2.) *Gleichheit gegenüber der Gültigkeit von Gesetzmäßigkeiten ist das Leitbild der Verstandesentwicklung, die in der Mittelstufe im Vordergrund steht. Sie trägt die ideelle Vertiefung echten Interesses (wie etwas funktioniert).*

3.) *Brüderlichkeit ist das Leitbild der sozialen Entwicklung, die das zentrale Anliegen der Oberstufe ist. Sie ermöglicht die Übernahme von Verantwortung (was geschieht).*

@1) Zur Freiheit erziehen heißt, dazu befähigen

a.) sich selbst Ziele setzen zu können (*Verantwortung*) - so dass sie die Freiheit der anderen respektieren, hoch gesteckt, aber erreichbar sind

b.) den Weg zu einem Ziel finden können, sich klar machen, was die Schritte dahin sind, welche Hilfen und Hilfsmittel für diese erforderlich sind und wie man sie erlangt (*Interesse*)

c.) den Weg freiwillig zu gehen, aber auch tapfer Umwege nehmen zu können und mutig neue Ziele zu entdecken (*Initiative*).

@2) Zur Gleichheit erziehen heißt, dazu befähigen

a.) sich selbst Regeln und Strukturen geben zu können (*Verantwortung*) - so dass sie für alle in einer Gemeinschaft gleich gültig sind, niemanden bevorzugen, nur das regeln, was nötig ist und alle betrifft, aber doch die Erfüllung der individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen ermöglichen

b.) Rahmenbedingungen herzustellen, die die Einhaltung der Regeln ermöglichen und möglichst leicht machen, ohne dass zu viel Aufwand in Kontrolle und Sanktionen fließt (*Interesse*)

c.) im Geiste der Regeln unbeschwert zu handeln, ohne mit ihnen innerlich oder äußerlich in Konflikt zu stehen (*Initiative*).

@3) Zur Brüderlichkeit erziehen heißt, dazu befähigen

a.) Gemeinschaft stiften zu können (*Verantwortung*)

b.) sich von den eigenen Bedürfnissen abgrenzen zu können und die der anderen wahrzunehmen und zu respektieren (*Interesse*)

c.) selbstlos, mit Blick aufs Ganze und jeden Einzelnen, in einer Gemeinschaft unter Beachtung ihrer Regeln frei zu handeln (*Initiative*).

Die *Unterstufe* legt alle diese Bildungsziele an und bringt die Initiativkräfte zu einer praktischen Reife. Die *Mittelstufe* entwickelt aus dem Weltinteresse methodische Fähigkeiten. Die *Oberstufe* bildet Verantwortungsbewusstsein zur Eigenständigkeit aus. Sie ist dabei auf die Vorbildung von Initiative und Interesse angewiesen, um ihre Arbeitsgrundlage zu haben.

In der Willensschulung der Initiativkräfte in der Unterstufe regt die Lehrkraft als Vorbild zur Nachahmung an. Eine sakrale Haltung, die auf Verborgenes verweist, wirkt auf tief unbewusste Schichten. Wenn beispielsweise über das Wesen der Biene gesprochen wird, ist dies nie nur „Sachkunde“, sondern unausgesprochen Symbol für die Arbeitshaltung der Kinder. In einem solchen Bild ist die Metapher für die Lehrkraft eine *PriesterIn, die den Glauben stärkt*.

Die Interessensentfaltung regt die *Denkkräfte* an. Dabei ist die Gefahr der Abstraktheit zu vermeiden und das Praktische erlebbar zu machen. Ein Symbol für die Mittelstufen-Lehrkraft wäre die gerechte *KönigIn, die Hoffnung gibt*.

Um Verantwortungsgefühl anzulegen, muss die Oberstufen-Lehrkraft den Blick auf das Lenken, was aus dem Tun erst wird. Sie ist *ProphetIn*. Sie muss durch *Liebe* - die Glauben schafft, an den Willen zum Guten in den jungen Menschen und ihr unvorstellbares Potential - und Hingabe an die Sache - die sie unterrichtet - Raum für Zukunftsimpulse geben, die eine Gemeinschaft in die Zukunft tragen.

Wo die Initiativkräfte in der Unterstufe nicht entwickelt wurden, beruht dennoch erbrachte Leistung meist auf Angst (zu enttäuschen, nicht geliebt oder anerkannt zu werden oder vor Strafen oder anderen unangenehmen Konsequenzen). Dann ist die Eigenaktivität aber nur äußerlich und der scheinbare Fleiß wird sofort aufgegeben, wenn die Angst wegfällt.

Wo das Weltinteresse in der Mittelstufe nicht geweckt wurde, beruht dennoch erbrachte Leistung entweder wieder auf Angst - oder meist auf Ehrgeiz, das heißt auf extrinsischen Motivationsquellen. Die Ziele werden nicht um ihrer Selbst Willen angestrebt, sondern als Mittel zum Zweck ganz anderer Motive. Dann wird kein tragfähiges Fundament entwickelt, nach Idealen zu streben, sondern diese sind austauschbar und die erworbenen methodischen Fähigkeiten der Gefahr ausgesetzt (gewissenlos) zum persönlichen Vorteil angewandt zu werden.

Hermann Steier



Martin Zoufal | Werbeagentur

Föhrenweg 13 | 2721 Bad Fischau-Brunn

martin@zoufal.at | +43 699 15000502

SATZ | DRUCK | WEB | FOTO | VIDEO



Russischkurs für Anfänger

von Maja Hanauska

Liebe Schulletern und alle Interessierte!

Unsere früheren Russischkurse für Anfänger waren für uns alle (Kursleiterin und die Teilnehmer) eine sehr schöne und bereichernde Erfahrung! Nun möchte ich wieder einen Russischkurs I. für alle Interessierten (Anfänger) anbieten. Geplant ist eine Stunde für eine Unterrichtseinheit, einmal in der Woche am Nachmittag. Kursinhalt wird nicht nur die russische Sprache sein, es wird auch auf die russische Kultur, Traditionen und Geschichte eingegangen. Der Russischkurs findet ab 5 Teilnehmern statt. Kosten: pro Abend und Person 10 Euro (inklusive Unterlagen), wer nicht anwesend ist zahlt auch nicht. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig, wir starten gemeinsam ins Neuland und Sie werden staunen, was es alles zu entdecken gibt und wie schnell Sie vorankommen!

Ich bitte alle daran Interessierten sich per email bei mir zu melden, damit ich den Bedarf an dieser Veranstaltung erfassen kann. Außerdem würde ich mich sehr auf Ihre individuellen Wünsche, Vorschläge und Fragen zum Thema „Russische Sprache bzw. Russland“ freuen! Bei der Anmeldung bitte den für Euch günstigsten Wochentag und Zeit angeben, damit wir einen optimalen Termin für alle finden können! Alle Interessierten (nicht nur die Schulletern) sind herzlich eingeladen, bitte auch weiter sagen!

Anmeldeschluss ist der 13.10.19. Ich freue mich schon sehr auf Euch! Eure Russischlehrerin in der Unterstufe,
Mag. Maja Hanauska, email: majahan@gmx.at



KRAL - seit Generationen
Ihr regionaler Partner für



Bücher · Büro · Schenken · Schule

Auch dafür steht KRAL

KRAL - Büroprofi:

alles fürs Büro aus einer Hand -
über 30.000 Artikel
übersichtlich und einfach!



www.kral-bueroprofi.at



KRAL jetzt auch als online-shop

www.kral-buch.at



BADEN · BERNDORF
MÖDLING · ST.GABRIEL

Termine

Datum	Zeit	Veranstaltung
Mo. 7.10.2019	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Sa. 12.10.2019	10:00 bis 17:00	Herbstfest und Tag der Offenen Tür
Mo. 14.10.2019	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Mi. 16.10.2019	ab 19:00	Elternabend im Hort
Mi. 16.10.2019	ab 17:00	Eltern-Cafe im Kindergarten, Gruppe 3
Sa. 19.10.2019		MAK Zentrum für Kultur und Pädagogik Wien
Mo. 21.10.2019	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Di. 22.10.2019	19:00	Vortrag „Was machst du denn da?“ im Festsaal; G.Krumböck
Do. 24.10.2019	ab 19:00	Generalversammlung im Festsaal
Fr. 25.10.2019	9:00 bis 10:30	Globuli & Co., Schnupfen, Vortrag Fr. Böhm
Fr. 25.10.2019	8:00 bis 16:45	Wandertag der gesamten Oberstufe
Mo. 28.10. bis Do. 31.10.2019		Herbstferien
Fr. 1.11.2019		Allerheiligen
Mo. 4.11.2019	19:00 bis 20:30	Schulchor mit Eva Cranstoun im Festsaal
Di. 5.11.2019	ab 19:00	Infoabend
Fr. 8.11. bis 9.11.2019		WzQ Verfahrensschulung, in Wien Mauer
Di. 12.11.2019	18:30	Elternabend 1. Klasse
Mi. 13.11.2019	19:00	Elternabend 6. Klasse
Fr. 15.11.2019	9:00 bis 10:30	Globuli & Co., Husten, Vortrag Fr. Böhm
Fr. 15.11.2019		Schulfreier Tag (Leopoldi)
Fr. 15.11. bis Sa. 16.11.2019		CSE-Treffen Festsaal, KuK, OST- und MST-Klassen
So. 17.11.2019		Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Lindenblatts
Mo. 18.11.2019	18:30	Elternabend 5. Klasse, Elternabend der 11. Klasse
Di. 19.11.2019	18:30	Elternabend Kindergarten mit Schulvorstellung
Di. 21.11.2019	19:00	Elternabend 12. Klasse
Sa. 23.11.2019	10:00 bis 17:00	Elternseminar im Festsaal
Di. 26.11.2019	18:30	Elternabend 4. Klasse
Di. 26.11.2019	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag
Fr. 29.11.2019	14:00 bis 18:00	Elternsprechtage Oberstufe 9-12
Sa. 30.11.2019	9:00 bis 15:00	Jour Fixe
Mo. 2.12.2019	18:30	Elternabend 3. Klasse
Mi. 4.12.2019	18:30	Elternabend 2. Klasse
Fr. 6.12.2019	9:00 bis 10:30	Globuli & Co., grippaler Infekt, Vortrag Fr. Böhm
Di. 10.12.2019	14:00 bis 17:00	Aufnahmenachmittag
Sa. 14.12. bis So. 15.12.2019		Adventbasar
Mo. 23.12. bis Mo. 6.1.2020		Weihnachtsferien

Editorial

von Martin Zoufal

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Sonntag, 17.11.2019

Veränderung - so sagt man - wäre die einzige Konstante im Leben. In Bezug auf die Schulzeitung nahm ich mir diesen Grundsatz zu Herzen und bot als „Neuzugang“ in der Elternfraktion an, das Lindenblatt neu zu gestalten. In der Angst, hier in bestehende Strukturen einzugreifen und altüberlieferte Denkmuster anzukratzen, bot ich zunächst etwas zögerlich an, bei der Gestaltung der Zeitung zu helfen. Doch auch das ist Waldorfdenkmal, denn ich wurde durch Rudolf Thaler rasch und kollegial in den Prozess der Zeitungsherstellung eingegliedert.

Das Ergebnis der Neugestaltung liegt nun also in Form der Michaeli-Ausgabe 2019 vor. In der Hoffnung, dass die Neugestaltung und Druckform des Schulmediums gefällt, würde ich mich über Feedback von Euch allen (Schülern, Lehrern, Eltern und Partnern) freuen, denn eine Schulzeitung ist ein wichtiges GEMEINSCHAFTSPROJEKT, dessen Umsetzung - zumindestens mir - viel Spaß macht und auch tiefe Einblicke in die Arbeit der Schule gewährleistet.

martin@zoufal.at

Unsere Schulfeste

Unsere nächsten beiden Schulfeste sind das Herbstfest am 12. Oktober und der Adventbasar am 14. und 15. Dezember.

Feste für unsere Kinder, für uns, für Menschen, die uns kennenlernen wollen!

Ab sofort sammeln wir dafür wieder:

- * gut erhaltenes schönes Kinder- und Erwachsenengewand
 - * gute schöne Bücher
 - * Tombolapreise dh liebevolle schöne Dinge wie eingemachtes, besondere Naturschätze, Spielzeug, Kerzen - kurz alles, worüber sie selbst sich auch freuen würden
- All dieses beim Hort abgeben!

Zum Bücherflohmarkt: Bis jetzt haben Familie Eitzenberger, Frau Güntner und Frau Feichtinger diesen Markt betreut, d.h. aufgebaut, beim Fest verkauft und dann die Bücher wieder in die Kisten verpackt. Nochmals VIELEN DANK dafür! Nun haben alle drei Familien die Schule verlassen und wir suchen freudige Nachfolger! Bitte melden Sie sich bei mir!

Doch es gibt noch weitere Ideen, die mir schon lange vor-schweben und von denen ich glaube, dass sie unser Fest sehr beleben und bereichern würden:

- * Ein Brotstand mit gutem selbstgebackenem Brot, vielleicht verziert mit einem speziellen Schönauer Emblem...
- * Ein Pflanzenstand mit zur Jahreszeit passenden Pflanzen, selbst gezogen oder in Kommission vom Gärtner ihres Vertrauens...
- * Ein Lebkuchen/Keks Stand, im Herbst mit gebackenen Igeln und Eichkätzern und Blättern z.B. ...
- * Ein Stand mit ökologisch wertvollen Haushaltsmitteln wie Putzmittel, selbstgestrickte Schwämme, ...
- * Interessantes Upcycling

Wenn Sie Lust und Freude haben, solch einen Stand ins Leben zu rufen oder andere gute Ideen haben, dann bitte melden Sie sich bei mir!

Ada Rogalla ada.rogalla@outlook.com 0664/9224407

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am Donnerstag – 24.10.2019 um 19:00



SCHULE + KINDERGARTEN
laden ein zum
HERBSTFEST
am
SAMSTAG, 12. OKTOBER
10⁰⁰ - 16⁰⁰ UHR
mit
BAUERNMARKT, BÜCHER-
MARKT, SECOND HAND
GEWAND, KUNSTHAND-
WERK v.v.m.
10⁰⁰ Schülerauf-
führungen
12⁰⁰ + 14⁰⁰ Puppen-
spiel
RUDOLF STEINER LANDSCHULE
Kircheng. 22 2525 SCHÖNAU
Telefon 02256/62181 landschule@waldorf-schoenau.at



Gemütlicher Erfahrungsaustausch von Waldorf-Eltern zu Eltern

Im heurigen Schuljahr wollen wir eine neue Veranstaltung initialisieren, die sowohl die Kommunikation nach innen als auch jene nach außen fördern soll. Wir organisieren Eltern-Cafés – sowohl im Kindergarten als auch im KuK-Haus – in gemütlicher Atmosphäre. Im Rahmen dieser Kaffeeplaudereien können sich neue Kindergarten- und Schulleitern, aber auch interessierte Familien bei Waldorf-Eltern nach ihren Erfahrungen erkundigen und Fragen zum Kindergarten- und Schulalltag stellen. Für diese neue Veranstaltungsreihe brauchen wir natürlich die aktive Teilnahme von Kindergarten- und Schulleitern! Für den passenden Rahmen wie Kaffee und Kuchen, genügend Informationsmaterial sowie für die Bewerbung der Eltern-Cafés sorgen wir – das PR-Team.

Die genauen Termine werden noch im Rahmen der Montagmails bekanntgegeben – im Anhang werden sich dann jeweils Listen zum Eintragen für die Eltern-Cafés befinden: Wir freuen uns auf rege Teilnahme!
Das PR-Team



WALDORF 100 LEARN TO CHANGE THE WORLD

Sinn-Bildung durch Welt-Begegnung

Waldorfpädagogik im Gespräch
17.–18. Okt. 2019
Diplomatische Akademie, Wien

Donnerstag, 17. Okt., ab 19 Uhr:
Festvortrag Walter Ristmüller: „Aufbruch ins Offene – 100 Jahre Waldorfpädagogik“ // Podiumsdiskussion: „Herausforderungen einer Pädagogik des 21. Jahrhunderts“

Freitag, 18. Okt., ab 14 Uhr:
Ergebnisse Ehemaligenbefragung „Waldorfschüler im 21. Jahrhundert“ // Arbeitsgruppen und Diskussionen

Realität
Personalität

Pluralität
Virtualität
Individualität

Programm:
kulturundpaedagogik.at

Veranstalter sind die Kirchlich pädagogische Hochschule (KPHG) Wien/Krems, Zentrum für Kultur und Pädagogik, Wien.
Keine Anmeldung nötig. Eintritt: freie Spende

Wirft Ihr täglicher Einkauf Geld für die Schule ab??

Könnte er aber!! Bei Null Einsatz – großer Gewinn!
Rund 35 Eltern und Mitarbeiter unserer Schule unterstützen so ganz nebenbei seit Jahren das Schulbudget mit rund € 2.600,- im Jahr. Kein Cent davon fließt aus der eigenen Tasche.

Wie funktioniert das nun? Wenn Sie sowieso bei den Firmen BILLA oder MERKUR oder BIPA oder PENNY oder SPAR einkaufen, dann verwenden Sie für Ihren Einkauf doch die Gutscheine, die Sie im Schulbüro erhalten. Denn 3% Ihrer Zahlung fließt dann an die Schule. Wäre schade, wenn Sie's nicht täten! Oder? Es ist ganz einfach! Zu Beginn des Monats liegt die von Ihnen gewünschte Summe an Gutscheinen zur Abholung bereit. Zum 5. des Monats zahlen Sie auf das Gutscheinkonto den Betrag ein. Die Schule erhält von den Firmen für den Bezug der Gutscheine einen Rabatt von 3%.

MACHEN SIE MIT!!!!!!! Weitere Informationen erhalten Sie bei Angelika Lütkenhorst oder Nina Stranz! Je mehr Eltern, Mitarbeiter und Freunde der Schule sich an dieser Aktion beteiligen, um so größer der Gewinn für die Schule!

Angelika Lütkenhorst

IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der Rudolf Steiner Landschule Schönau, 2525 Schönau a.d. Triesting, Kirchengasse 22.

Herausgeber:
Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden,
Tel: 02256/62181
www.waldorf-schoenau.at

Redaktion:
Eva Cranstoun, Daniela Fritzsche, Christine Kosmata, Maria Thaler
schulzeitungschoenau@gmail.com

Fotos:
Daurel, Jüptner und andere

Satz & Grafik & Druck
Rudolf Thaler, Martin Zoufal

Auflage:
250 Stk.

Bankverbindung:
Volksbank Leobersdorf
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000
BIC: VBWATW1

Österr. PostAG
INFOMAIL
ENTGELT BEZAHLT